



26. INTERNATIONALE BUCHMESSE

Eine Messe macht sich auf den Weg durch ganz Kuba

Madelaine Sautié

• NACHDEM die 26. Internationale Buchmesse am 19. Februar ihre Tore in der kubanischen Hauptstadt schloss, begann nun ihre Etappe in verschiedenen Teilen der ganzen Insel. In Havanna hat es über 1.100 Veranstaltungen gegeben, darunter etwa 900 Buchvorstellungen, 28 Foren und 106 Poesielesungen. Auf der Abschlussveranstaltung der Messe in Havanna im Beisein von Kulturminister Abel Prieto, Juan Ro-

dríguez Cabrera, Präsident des kubanischen Buchinstituts, und Anna Lise Domanski, zweite Botschaftssekretärin der Botschaft Kanadas, wurde gewürdigt, dass 301.500 Bücher verkauft wurden, 111.540 mehr als in der gleichen Etappe der vorjährigen Messe. Die Besucherzahl lag mit 415.599 um 25.000 höher als im Vorjahr.

Rodríguez Cabrera hob die Teilnahme von 536 Vertretern aus 46 Ländern mit 232 Ausstellern, 173 Schriftstellern, 48 Herausgebern, acht Künstlern und

75 Funktionären an der diesjährigen Buchmesse hervor und sagte, dass Kanada als Ehrengast uns mit seiner Kultur erfreut habe.

Er wies auf die erfolgten Ehrungen sowohl für *Comandante en Jefe* Fidel Castro, den Gründer und Schöpfer der Buchmesse, als auch für Dr. Armando Hart hin.

In den folgenden Wochen erreicht die Messe alle weiteren Provinzen Kubas und endet am 16. April in Santiago de Cuba. •

(Weitere Informationen auf den Seiten 4 bis 6)

SEITE 3

SEITEN 8 UND 9

SEITEN 10 UND 11

SEITE 13

ERKLÄRUNG DES MINREX

Antikubanische Provokation gescheitert

FITCUBA 2017

Tourismusmesse in Holguín mit Gastland Deutschland

Kuba strebt Energieunabhängigkeit an

3. Internationaler Triathlon von Havanna

MEDIZINISCHE ZUSAMMENARBEIT MIT OSTTIMOR

Ein von Kuba erfülltes Versprechen

Iramsy Peraza Forte und Lisandra Fariñas Acosta

• ALS Fidel Castro dem damaligen Premierminister Osttimors, Mari bim Amude Alkatiri, die Hand reichte und ihm versprach, Kuba werde 1.000 junge Menschen aus Osttimor zu Fachleuten im Gesundheitsbereich ausbilden, damit sie ihr Volk gesundheitlich betreuen könnten, hatte Isabel de Jesús Amaral noch nicht damit gerechnet, dass sie einmal Ärztin werden würde.

Aber nicht nur, dass sie Ärztin geworden ist, ist bemerkenswert, sondern auch, dass sie es in ihrem Land wurde. Isabel gehörte nämlich zur ersten Gruppe von 54 Ärzten, die ihre Ausbildung gänzlich in der Medizinischen Fakultät dieses südostasiatischen Landes absolviert haben, die auf Initiative der dort arbeitenden kubanischen Ärztebrigade im Jahr 2005 ins Leben gerufen wurde und von Professoren aus Kuba geleitet wird.

Ein Jahr zuvor, im Jahr 2004, waren die ersten 15 unserer Ärzte in Osttimor eingetroffen, wo die hygienisch-sanitären Verhältnisse schwierig und die Gesundheitsdienste unzureichend waren.

Es war dies das erste Ergebnis einer Beziehung, die mit Gesprächen zwischen dem *Comandante en Jefe* und dem damaligen Präsidenten der Demokratischen Republik Osttimor, Xanana Gusmao, auf dem 13. Gipfel der Blockfreien in Kuala Lumpur in Malaysia begonnen hatte, wo nicht nur freundschaftliche Beziehungen geknüpft wurden, sondern auch die medizinische Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern ihren Anfang nahm.

Dreizehn Jahre nach der Ankunft der ersten kubanischen Mitarbeiter ist die Realität in Osttimor eine völlig andere. Sowohl das Volk als auch seine Regierenden erkennen an, dass die Ärzte- und Lehrerbrigaden aus Kuba die historische Entwicklung und die Umgestaltung einer im 21. Jahrhundert entstandenen Nation beeinflusst haben, nachdem das frühere Timor fünf Jahrhunderte der Kolonisierung durch die Portugiesen und eine über 20 Jahre währende Annexion durch Indonesien erdulden musste.

Nicht mehr als 25 Ärzte waren Osttimor geblieben, als es endlich seine Unabhängigkeit erreicht hatte. Hinzu kam, dass keiner von ihnen im Land ausgebildet worden war. Daran erinnert man sich in diesem Volk und davon erzählt jetzt Hermínio Noronha, der sein Chemiestudium abbrach und zu der Gruppe junger Leute gehörte, die nach Kuba kamen, um Medizin zu studieren.

Noronha gehört jetzt zu den nahezu 900 Medizinern, die es inzwischen im Land gibt. Zwei Jahre lang arbeitete er in Arztpraxen und Polikliniken, um dabei zu helfen, den Pflegebedarf seines Landes abzudecken und „nicht nur von der Heilung her, sondern auch durch Belehrung und Erziehung der Menschen den sanitären Bereich umzugestalten, der in einem Zustand ist, dass er zu Todesfällen führt, die völlig vermeidbar wären.“

Er wurde sich in dieser Zeit auch klar darüber, dass er weiterstudieren müsse, wenn er wirklich den Erfordernissen des Landes gerecht werden will. Wie die Mehrheit seiner Gefährten absolvierte er die ersten fünf Studienjahre in Kuba und reiste dann ab, um die Laufbahn in seinem Land zu beenden – in der „von den Kubanern geschaffenen medizinischen Fakultät“. Jetzt ist er, zusammen mit weiteren acht Kollegen, wieder zurück in Kuba, um eine Weiterbildung zum Facharzt für Anatomie des Menschen zu absolvieren.

„Wir sind die Jungen, die über die Lehrtätigkeit das Gesundheitswesen für die Zukunft Osttimors entwickeln werden, das fähig sein muss, seine Mediziner selbst auszubilden. Darum sind wir zurückgekehrt, um uns als Fachkräfte zu profilieren



ALBERTO BORREGO

Im Jahr 2005, während des Kubabesuchs des damaligen Premierministers von Osttimor, Mari Alkatiri, versprach ihm Fidel, Kuba werde 1.000 junge Menschen aus Osttimor zu Ärzten ausbilden



IRAMSY PERAZA FORTE

Die Ärzte aus Osttimor, die derzeit eine Facharzt Ausbildung in Kuba absolvieren

und einmal ein besseres Land haben zu können.

In Kuba habe ich eine Menge gelernt, vor allem ein Gefühl für Patriotismus, dafür, was es heißt, unabhängig von den Bedingungen die Verpflichtung zu spüren, deinem Volk zu helfen, zu arbeiten, um die Situation zu verändern“, erläutert Noronha.

„Außerdem haben wir vom kubanischen Gesundheitssystem gelernt. Wir haben gelernt, den Kranken mit Respekt und Liebenswürdigkeit zu behandeln, ohne eine Distanz herzustellen.“

„Die beste Art, die Auswirkung der kubanischen Zusammenarbeit mit Osttimor zu bemessen, ist es, die Veränderung der Gesundheitsindikatoren im Land zu betrachten“, fügt Acacio de Jesús, ein Physiologe, hinzu.

Seit es diese Vereinbarung gebe, führt er aus, seien die Kin-

der- und Müttersterblichkeit in bemerkenswertem Umfang zurückgegangen. „Die in Kuba ausgebildeten Mediziner sind praktisch aus ganzes Land verteilt, was dazu geführt hat, dass wichtige Gesundheitsindikatoren sich verbessert haben und die Lebenserwartung sich erhöht hat.“

Das Volk von Osttimor, das viele Jahre lang keinen Doktor gesehen hat, verehrt die Kubaner, die bis in die verborgenen Winkel der Insel vordringen. Die kubanischen Ärzte suchen die Kranken auf und das weiß die Gemeinschaft zu schätzen.“ Für Acacio ist gerade das Gefühl der Menschlichkeit das Unterscheidungsmerkmal der kubanischen Medizin.

„Kuba hat sich unser angenommen“, sagt Joaquina da Costa voller Dankbarkeit. „Es hat es dort getan, als es uns seine Ärzte schickte, es tat es, als hier erstmalig die Kunst des Heilens gelehrt wurde, und es tut es jetzt wieder mit unserer Weiterbildung. Ich wollte Ärztin werden, um nützlich für mein Volk zu sein, und Kuba hat mir diese Gelegenheit gegeben“, sagt die junge Ärztin, die sich derzeit auf Physiologie spezialisiert.

Dann erzählen die jungen Leute von einer Vergangenheit, von der sie versichern, dass sie auf viele ihrer Kollegen trifft, mittelloser junger Leute, die nicht vergessen haben, dass sie am anderen Ende der Welt ihre Träume erfüllen konnten. Sie reden vom Projekt der Lateinamerikanischen Medizinerschule (ELAM), wo sie „sich gegenseitig als auch künftige Mediziner aus anderen Ländern, Kulturen und Ideologien kennenlernten.“

Aber sie sprechen vor allem von Fidel. „Dank dem *Comandante en Jefe* und der kubanischen Revolution trage ich heute einen weißen Kittel“, versichert Manuel Francisco da Costa, der aus einer Familie stammt, die keinerlei Möglichkeiten hatte, ihm ein Medizinstudium zu finanzieren. „Ich bin Arzt dank dem humanistischen Denken Kubas und Fidels.“

Für Grigório Belo sind die Ärzte aus Osttimor auch sein Vermächtnis. Belo, im zweiten Jahr seiner Facharzt Ausbildung in Klinischer Biochemie, sieht diese erneute Gelegenheit, in Kuba zu studieren, als Chance. „In unser Land zurückzukehren, um die vom Revolutionsführer konzipierte und von der Kubanischen Medizinbrigade initiierte Arbeit fortzusetzen.“

Isabel de Jesús Amaral bildet sich heute in der Fakultät der Medizinischen Wissenschaften Victoria de Girón im Fachgebiet Menschliche Embryologie weiter. Sie wurde in ihrem eigenen Land zur Ärztin ausgebildet, gesteht aber, dass die Tatsache, dass fast alle ihre Ausbilder Kubaner „mit dieser für sie so charakteristischen Liebe und Geduld“ waren, aus ihr eine andere Frau gemacht habe, „etwas, wovon ich nie geträumt hätte“ - eine Ärztin.

Die Medizinschule in Osttimor, die seit dem Jahr 2011 als Fakultät Nr. 13 der Nationalen Universität fungiert, ist eine Institution, in der zur Zeit ungefähr 170 kubanische Lehrkräfte tätig sind.

Ein großer Teil der Studenten aus Osttimor, die in Kuba ihre medizinische Laufbahn begonnen haben, kehrten im 5. Studienjahr nach Hause zurück und schlossen ihr Studium in der von den Kubanern gegründeten Fakultät ab. Einige von ihnen lindern die Schmerzen vieler ihrer Landsleute. Andere, wie die von uns Interviewten, statten sich mit dem notwendigen Rüstzeug aus, um die Kontinuität der ersten Medizinschule in Osttimor zu gewährleisten.

Und mehr noch, sie, die sie wissen, dass es nur von ihnen abhängt, es möglich zu machen, sehen sich danach, dass aus dieser Schule – und warum auch nicht? – ein Projekt wie die ELAM für den Asiatisch-Pazifischen Raum hervorgeht. •

GENERALDIREKTOR

Pelayo Terry Cuervo

STELLVERTRETENDE

DIREKTORIN

Arlin Alberty Loforte

REDAKTIONSCHEF

Juan Diego Nusa Peñalver

REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial

Plaza de la Revolución "José Martí",

Apartado Postal 6260,

La Habana 6, Cuba. C.P. 10699

Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443

Zentrale: 881-3333 App 119/176

ISSN 1563 - 8286



WEBSITE INTERNET

http://www.granma.cu

E-MAIL

aleman@granma.cu

Druck: Zeitungsverlag Granma, Havanna/Kuba

BETREUENDER VERLAG

DER DEUTSCHEN AUSGABE:

Verlag 8. Mai GmbH

Torstr. 6,

10119 Berlin, BRD

NACHDRUCK

KANADA

National Publications Centre C.P. 521,

Station C, Montréal, QC H2L 4K4

Tel/Fax: (514) 522-5872

BRASILIEN

INVERTA

Cooperativa de Trabalhadores em Serviços

Editoriais e Notícias Ltda.

Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060

Rio de Janeiro

Tel-Fax: (021) 222-4069

ARGENTINIEN

Movimiento Cultural Acercándonos

Buenos Aires

Tel.: (011) 4862-3286

SPANISCHE AUSGABE

Inés Miriam Alemán Aroche

Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE

Marie Chase

Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE

Frédéric Woungly-Massaga

Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE

Miguel Angel Alvarez Caro

Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE

Ute Michael

Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE

M.U. Giola Minuti

Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS

Omar Quevedo Acosta

Tel.: 881-9821

Antikubanische Provokation scheitert

Erklärung des Ministeriums für Auswärtige Beziehungen Kubas

• INTERNATIONALE Pressemedien verbreiten in den letzten Wochen die Absicht des Generalsekretärs der OAS, Luis Almagro Lemes, nach Havanna zu reisen, um einen „Preis“ in Empfang zu nehmen, der von einer illegalen antikubanischen Gruppierung erfunden worden war, die im Bunde mit der ultrarechten „Stiftung für Panamerikanische Demokratie“ arbeitet, welche in den Tagen des siebten Gipfels amerikanischer Staaten in Panama geschaffen worden war, um Anstrengungen und Mittel gegen legitime und unabhängige Regierungen in „Unserem Amerika“ zu kanalisieren.

Der Plan, ausgebrütet auf mehreren Reisen zwischen Washington und anderen Hauptstädten in der Region, bestand darin, in Havanna eine offene und schwere Provokation gegen die kubanische Regierung zu veranstalten, innere Instabilität zu schüren, das internationale Image des Landes zu beschädigen und gleichzeitig den guten Verlauf der diplomatischen Beziehungen Kubas zu anderen Staaten zu beeinträchtigen. Vielleicht haben sich einige verrechnet und dachten, dass Kuba dem Schein zuliebe das Wesentliche opfern würde.

In die Show sollten Almagro selbst und einige andere rechtsgerichtete Gestalten hineingezogen werden, die der sogenannten Demokratischen Initiative für Spanien und Amerika (IDEA) angehören, die in den letzten Jahren auch gegen die Bolivarische Republik Venezuela und andere Länder mit progressiven und linken Regierungen in Lateinamerika und der Karibik aggressiv vorgegangen ist.

Der Versuch hatte die Mitwisserschaft und Un-

terstützung von anderen Organisationen mit umfangreichen antikubanischen Referenzen, wie dem „Zentrum Demokratie und Gemeinschaft“ und dem „Zentrum für Studien und Management für die Entwicklung Lateinamerikas“ (CADAL), sowie dem „Interamerikanischen Institut für Demokratie“ des Terroristen und CIA-Agenten Carlos Alberto Montaner. Darüber hinaus ist seit 2015 die Verbindung bekannt, die zwischen diesen Gruppen und der Nationalen Stiftung für Demokratie der Vereinigten Staaten (NED) besteht, die Mittel von der Regierung jenes Landes erhält, um ihre subversiven Programme gegen Kuba umzusetzen.

Nach Bekanntwerden dieser Pläne und in Durchsetzung der Grundsätze, die die Souveränität der Nation erhalten, beschloss die kubanische Regierung, den mit den beschriebenen Sachverhalten verbundenen ausländischen Bürgern die Einreise in das Land zu verweigern.

Auf tadellos transparente Weise und in Einhaltung der Grundsätze, die die diplomatischen Beziehungen zwischen den Staaten bestimmen, kontaktierten die kubanischen Behörden die Regierungen jener Länder, aus denen diese Personen abreisen würden, und informierten diese und versuchten, von der Ausübung dieser Handlungen abzuraten und diese zu verhindern.

Wie die Verordnungen der internationalen Zivilluftfahrt festlegen, stornierten die Fluggesellschaften die Buchungen der Passagiere, als sie erfuhren, dass diese nicht willkommen sein würden. Einige wurden zurückgefliegen. Es gab jemanden, der versuchte, die Fakten in Bezug auf

die engen politischen Interessen in seinem eigenen Land zu manipulieren, mit Blick auf die internen Prozesse, die in ihnen stattfinden.

Es fehlte nicht an Äußerungen von Verteidigern angeblicher Verfolgter, Angehöriger vergangener Diktaturen und arbeitsloser Politiker, die bereit sind, sich mit vulgären Söldnern zu verbünden, die im Dienst ausländischer Interessen und auf deren Gehaltsliste stehen und innerhalb Kubas über keinerlei Anerkennung verfügen, von unhaltbaren Verleumdungen leben, sich als Opfer geben und entgegen den Interessen des kubanischen Volkes und des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systems handeln, das dieses frei gewählt und heldenhaft verteidigt hat.

Was Almagro und die OAS betrifft, so überraschen uns seine Aussagen und offen antikubanische Handlungen nicht. In sehr kurzer Zeit an der Spitze dieser Organisation hat er sich hervorgetan, indem er ohne jegliches Mandat der Mitgliedsstaaten eine ehrgeizige Agenda der Eigenwerbung mit Angriffen gegen progressive Regierungen wie Venezuela, Bolivien und Ecuador schuf.

In diesem Zeitraum haben sich die imperialistischen und oligarchischen Angriffe auf die lateinamerikanische und karibische Integration und gegen demokratische Institutionen in vielen unserer Länder verdoppelt. In einer neoliberalen Offensive sind Millionen Lateinamerikaner zur Armut zurückgekehrt, haben Hunderttausende ihren Arbeitsplatz verloren, wurden zur Emigration gezwungen, von kriminellen Banden und Drogenhändlern getötet oder verschwanden. Währenddessen breiten sich in

der Hemisphäre isolationistische und protektionistische Ideen aus, die Umwelt verschlechtert sich, Deportationen, religiöse und Rassendiskriminierung, Unsicherheit und brutale Repression wachsen an.

Wo ist die OAS gewesen, die angesichts dieser Realität immer komplizierter geschwiegen hat? Warum schweigt sie? Man muss schon sehr veraltete Ansichten haben, wenn man versucht, den Kubanern „die Werte und Prinzipien des interamerikanischen Systems“ zu verkaufen, angesichts der harten und antidemokratischen Realität, die eben dieses System erzeugt. Man muss ein schlechtes Gedächtnis haben, um sich nicht daran zu erinnern, dass sich Kuba im Februar 1962 einsam gegen das „unmoralische Konklave“ erhob, wie Fidel es in der Zweiten Deklaration von Havanna bezeichnete. Fünfundfünfzig Jahre später und unter dem Beistand von Völkern und Regierungen aus der ganzen Welt ist es notwendig zu wiederholen, wie Präsident Raúl Castro versicherte, dass Kuba niemals in die OAS zurückkehren wird.

José Martí hatte eindringlich darauf hingewiesen, dass „weder Völker noch Menschen jene achten, die keine Achtung gebieten (...) Menschen und Völker durchlaufen diese Welt, indem sie den Finger in das Fleisch anderer bohren, um zu sehen, ob es weich ist oder ob es widersteht, und man muss das Fleisch zäh machen, damit es die frechen Finger hinausjagt“.

In Kuba vergessen wir die Lehren der Geschichte nicht.

Havanna, 22. Februar 2017 •

Widerstand Kubas angesichts Provokationen von außen hervorgehoben

• DIE Antwort der kubanischen Regierung auf die Absicht des Generalsekretärs der OAS, Luis Almagro, die Insel zu besuchen, um einen von einer illegalen antikubanischen Gruppierung erfundenen Preis entgegenzunehmen, hat auf der Welt verschiedene ernsthafte Reaktionen hervorgerufen. Der Plan schloss außerdem den ehemaligen Präsidenten Mexikos Felipe Calderón und die ehemalige chilenische Ministerin Mariana Aylwin mit ein.

Von Bolivien aus drückte Präsident Evo Morales seine Bewunderung für das kubanische Volk aus, das der Einmischung des Imperiums Einhalt geboten und eine von rechtsgerichteten Organisationen der Region ausgeheckte Provokation zum Scheitern verurteilt habe.

„Danke dafür, dass die Würde des lateinamerikanischen Volkes gewahrt wurde“, schrieb der Regierungschef über Twitter.

Die Nicaraguansische Vereinigung der Freunde Kubas (AAC) wies in Mangua die von der regionalen Rechten initiierten provokativen Manöver zurück und bezeichnete die Aktionen als barabarisch.

„Wir betrachten den Plan als aberwitzig, mit einer lächerlichen Preisvergabe an Almagro die Souveränität Kubas verletzen zu wollen“, heißt es in einer Erklärung der AAC.

„Wir wissen zur Genüge, dass die Regierung Kubas niemals die Demütigung einer Preisverleihung an einen Feind im eigenen Lande zulassen und sich zwingen lassen wird, sich bei der OAS anzubiedern, einem Organismus, der den Völkern der Dritten Welt nichts gebracht hat und der Zugehörigkeit in welcher Kuba in keiner Weise bedurfte“, betonte sie.

Die Nationale Befreiungsfront Farabundo Martí (FMLN) El Salvadors zeigte sich angesichts der Provokationen und medialen und interventionistischen Manöver gegen die Insel ebenfalls solidarisch mit Kuba.

Die FMLN versicherte, dass besagte politische und mediale Provokation eine weitere Diffamierungskampagne darstelle, mit der versucht werden solle, den ausgezeichneten Beziehungen Kubas mit den Ländern der Region Schaden zuzufügen.

„Wir weisen jeden Versuch der Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines souveränen Staates zurück und unterstützen Kuba, das auf Grundlage der im Völkerrecht festgelegten Vollmacht entscheiden kann, wen es in seinem Territorium akzeptiert und wen nicht“, erklärte die FMLN.

Die Botschaft Kubas in Chile gab eine Erklärung heraus, in der in kategorischer Form die „schwerwiegende internationale Provokation“ gegen die Regierung Kubas zurückgewiesen wurde.

„Sie wurde von einer illegalen antikubanischen Gruppierung initiiert,

telesur NOTICIAS VIDEOS MULTIMEDIA OPINIÓN BLOGS SOY REPORTERO PROGRAMA

Cuba rechaza ataques de la OEA contra gobiernos progresistas



„En Cuba no olvidamos las lecciones de la historia“, afirma un comunicado del Ministerio de Relaciones Exteriores de Cuba | Foto: Reuters

Publicado 22 febrero 2017

die gegen die verfassungsmäßige Ordnung agiert und die mit ihrer Klientenwirtschaft und der Finanzierung durch ausländische Politiker und Institutionen auf Ablehnung im Volk stößt“, versicherte die diplomatische Vertretung in der chilenischen Hauptstadt.

In Chile war in die Angelegenheit die ehemalige Ministerin und Parlamentarierin Mariana Aylwin involviert, deren Einreise nach Havanna abgelehnt wurde.

„Die Botschaft Kubas der Republik Chile lässt wissen, dass die kubanische Regierung, in respektvoller Erinnerung an den Ex-Präsidenten Patricio Aylwin, auf diskrete und konstruktive Weise mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln versucht hat, diese Provokation zu verhindern, und bedauert zutiefst ihre Verwendung für interne politische Ziele in Chile“, hieß es dort.

Außerdem hob sie das souveräne Recht Kubas hervor, zu entscheiden, welche ausländischen Bürger Zutritt zu seinem nationalen Territorium haben, und sich gegenüber jeglicher interventionistischen Handlung zu verteidigen, die auf die Umstürzung der in Kuba gültigen Rechtsordnung gerichtet ist.

SOVERÄNITÄT UND RESPEKT

Die große Mehrheit der Kommentare, die über die Website der Tageszeitung *Granma* eingingen, ist übereinstimmend der Auffassung, dass die kubanische Haltung von den Prinzipien der Souveränität und des Respekts geprägt sei.

„Angemessene Antwort Kubas, sein Volk darf niemals gedemütigt werden“, schreibt Roberto Lloch.

Der User Francisco fügt hinzu, dass das Ganze ein Vorwand sei, die äußerste lateinamerikanische Rechte in Kubas eigenem Territorium gegen das Land zu vereinen.

„Nicht einen Schritt zurück angesichts der Hinterhalte der Rechten und des überholten und mörderischen Imperialismus“, schreibt José Luis Valdés Lozano.

Jesús Alquisira verweist darauf, dass das kubanische Volk ein Volk mit Würde sei, Produkt einer siegreichen Revolution, das niemand destabilisieren könne, und ganz bestimmt nicht die Winkeladvokaten der internationalen Rechten.

Efi Barrera hebt die Charakterfestigkeit Kubas hervor, das er als von Würde geprägt und mutig bezeichnet, und er fragt: „Wann lernen sie endlich, dass man Kuba respektieren muss? Wenn Demokratie das Recht der Mehrheit impliziert zu entscheiden, haben sich die Kubaner schon für den Sozialismus entschieden.“

Verschiedene Kommentare stimmen darin überein, dass die OAS weiterhin ein Mechanismus in Diensten der Pro-Yankee- und imperialistischen Oligarchien sei. Die Redaktion erreichte ebenfalls Botschaften der Solidarität aus anderen Ländern der Welt. Antonio Rodríguez aus Paraguay kommentierte, dass er vollkommen mit dem einverstanden sei, was die kubanische Regierung verfügt habe.

„Es wäre dumm, wenn man die ins Haus einlassen würde, die ganz offen in der Absicht kommen, Konflikte mit denen zu schüren, die dort wohnen“, sagte er.

Bianca schrieb aus Uruguay: „Als Uruguayer in schäme ich mich für das Verhalten Almagros. Ganz offensichtlich ist er eine Marionette der imperialistischen Interessen.“

Ebenfalls aus Uruguay fragte sich Iván Quintana: „Was kann man schon von einem Verräter wie Almagro erwarten, einem Anwalt, dessen einziges Prinzip das Geld ist, und unglücklicherweise stammt dieser Lakai auch noch aus meinem Land.“

Belén Araujo Diaz schrieb von Mexiko aus: „Ich habe schon immer die Würde des kubanischen Volkes bewundert.“ •

Fidel und die Festung der Bücher

Mireya Castañeda

• FIDEL war es, der bei der Eröffnung der XI. Internationalen Buchmesse von Havanna, im Jahr 2002, die Idee hatte und den Satz prägte, dass San Carlos de La Cabaña zur „Festung der Bücher“ werden sollte.

In seiner Eröffnungsrede erwähnte der damalige kubanische Präsident, dass er beim Betreten der Kolonialfestung voller alter Kanonen überlegt habe, dass man den Gebrauch der Waffen der Vorgeschichte überlassen und stattdessen die Ideen verwenden sollte.

„Aus diesen Geschützen in La Cabaña wurde früher mit Schießpulver gefeuert“, sagte er, „aber ich denke, in diesem Jahrhundert werden die Buchmessen dazu führen, dass die Festung eines Tages als die des Buches bezeichnet wird.“

Der Revolutionsführer Fidel Castro (1926-2016) und sein außergewöhnliches Gedankengut wurden in dieser 26. Ausgabe der Buchmesse mit einem Kolloquium und der Herausgabe mehrerer seinem Leben und Werk gewidmeter Bücher geehrt.

Hier nur einige Titel: *Fidel Castro ¿Qué se encontró al triunfo de la Revolución?* (Fidel Castro. Was fand er beim Sieg der Revolution vor?), Verlag Capitan San Luis), verfasst von Juan Carlos Rodríguez, der einige wenig bekannte Elemente der Persönlichkeit des kubanischen Führers aufzeigt; *Fidel periodista* (Fidel – Journalist, Verlag Pablo de la Torriente Brau), eine von Ana Núñez Machín erstellte Zusammenstellung von Texten Fidels zwischen 1952 und 1958, und *Diccionario de pensamientos de Fidel Castro* (Wörterbuch des Gedankenguts von Fidel Castro, Verlag Editora Política) von Solomón Susi Sarfati. Dabei handelt es sich um die zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage des Buches, jetzt mit über 920 Konzepten und 3020 Gedanken des *Comandante en Jefe*.

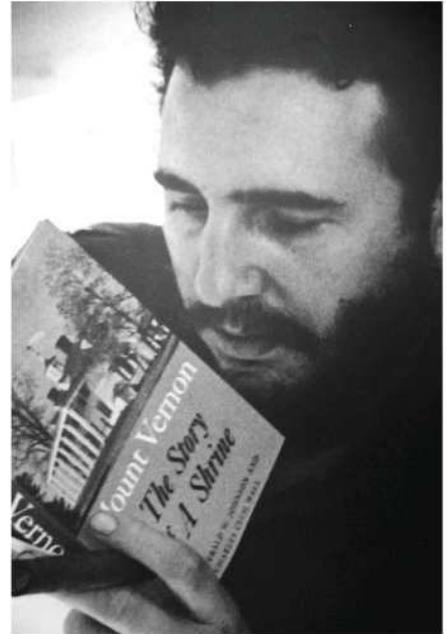
Man hat auch an einen Fidel für Kinder und Jugendliche gedacht. So hat zum Beispiel der Verlag Verde Olivo Un-

niño *llamado Fidel Alejandro* (Ein Junge namens Fidel Alejandro) von María Luisa García und Rafaela Valerino herausgebracht, in dem Geschichten seiner Kindheit und Jugend erzählt werden. Der Verlag Editorial Pablo de la Torriente Brau veröffentlichte die Comics *Tiempo de cocuyo* (Glühwürmchen-Zeit), von Omar Felipe Mauri und illustriert von Wimar Verdecia Fuentes, María Esther Lemus und Irán Hernández Castillo, und *Fidel, el rebelde* (Fidel, der Rebell), von Ángel Velazco mit Zeichnungen verschiedener Grafiker, inspiriert von Episoden aus dem Leben des Revolutionsführers.

Im Nicolás-Guillén-Saal der Cabaña fand das Symposium *Política und Kultur* statt. Der Schriftsteller Rolando Rodríguez, Träger des Nationalpreises der Sozialwissenschaften, betonte in seiner Rede, dass Fidels Kultur-Konzept ökumenisch sei.

Anwesend waren auch die Helden der Republik Kuba Gerardo Hernández und Fernando González, die an Beispielen den Humanismus des *Comandante en Jefe* verdeutlichten. Der Historiker Mario Mencia (*La Prisión Fecunda – Der fruchtbare Gefängnisaufenthalt*) erinnerte daran, dass das Plädoyer *La historia me absolverá* (Die Geschichte wird mich freisprechen) das erste antiimperialistische Programm darstellte, das zur nationalen Freiheit führen würde, und die Schriftstellerin und Journalistin Katuska Blanco (*Todo el tiempo de los cedros – Alle Zeit der Zedern*) hob die absolute Achtung der Menschenwürde durch Fidel hervor.

Als weiteres Beispiel der vielfältigen Ehrung des *Comandante en Jefe* auf der 26. Internationalen Buchmesse von Havanna sei außerdem die Ausstellung *Fidel, Schild und Fahne* im Ausstellungssaal K-5 der Cabaña genannt, wo Werke wie *Fidel en rojo* (Fidel in rot) von Nelson Domínguez, *Fidel* von Kamyll Bullaudy, *Comenzaron los ciclones* (Die Zyklone begannen) von Flora Fong oder *Montunos* (Die Bergbewohner) von Eduardo Roca (Choco) zu sehen waren. •



Armando Hart, das Unmögliche möglich machen

Madelaine Sautié

• EINE der Ehrungen, die innerhalb der 26. Buchmesse Armando Hart galten, fand am 14. Februar im Saal Che Guevara der Casa de las Americas statt.

Im Beisein von José Ramón Fernández, Berater des Präsidenten des Staats- und des Ministerrates, von Roberto Fernández Retamar, Präsident der Casa de las Americas, und von María Elena Salgado, Vizeministerin für Kultur, kamen die intellektuellen Graziella Pocolotti, Vorsitzende der Stiftung Alejo Carpentier, Lesbia Cánovas Fabelo, Ehrenvorsitzende des Pädagogerverbandes Kubas, und Fernando Martínez Heredia, Präsident des Instituts Juan Marinello, zum Kolloquium „Armando Hart, ein Revolutionär aller Zeiten“ zusammen.

In Hart setzte man Vertrauen, als es darum ging, einem ganzen Volk, in dem Analphabetentum herrschte, Bildung zu vermitteln, das aber, wenn man sich dies zum Ziel setzte, zunächst fast vollständig alphabetisiert werden musste. Diesem jungen Mann oblag es damals, die Alphabetisierungskampagne zu leiten, die ein wahres Beispiel der revolutionären Demokratie darstellt, und später auch die umfassende Reform des Bildungswesens, einschließlich der Reform der Universitäten, bei der sich nicht nur die Konzeption von Lehre, sondern auch die von Politik änderte.

In ihrer Rede bezog sich Cánovas auch auf das beständige Streben Harts, die Lehrer zu vereinen und die Schule zu einer offenen Einrichtung zu machen, die fähig sei, als das wichtigste Zentrum der Kultur der Gesellschaft zu fungieren. In seiner Zeit als Bildungsminister habe er die Grundlagen für den kulturellen und sozialen Entwicklungsstand gelegt, den

Kuba gegenwärtig hat.

Graziella Pocolotti ließ in lebhaften Worten das turbulente Szenario der ersten Jahre der Revolution wiedererleben, als es „eine völlig verrückte Sache“ zu sein schien, ein ganzes Land umzugestalten und von Großem zu träumen. Sie erinnerte daran, dass sie an der Fakultät für Kunst und Literatur lehrte, als bekannt wurde, dass Hart zum Kulturminister berufen worden war, und daraufhin eine Menschenmenge erlebte, die dieser Entscheidung begeistert Beifall zollte.

Hart, sagte die Rednerin, verkörperte die Aufgeschlossenheit, die für eine Umgestaltung notwendig war, da er über die geistige Kapazität und die Fähigkeit verfügte mitzureißen. Eben diese Instrumente setzte er ein, um Wunden zu heilen, den Künstlern die Hoffnung wiederzugeben und zu erreichen, dass unterschiedliche Denkweisen und ästhetische Konzepte versöhnt wurden. Es galt, Schriftsteller und Rezipienten miteinander ins Gespräch zu bringen. Hart habe zutiefst den integrierenden Faktor der Kultur erfasst und verstanden, dass die Kultur eint und dass man sie deshalb anregen und ein schöpferisches Klima fördern müsse. Graziella Pocolotti hob außerdem Harts dekolonisierende Denkweise und seinen Zukunftsgeist sowie seine Fähigkeit hervor, in großem Maßstab zu denken und zu träumen.

Besonders betonte sie, wie stolz sie sei, mit ihm zusammengearbeitet und an seiner Seite arbeiten gelernt zu haben, da er seine Kollegen und Freunde lehrte, Vertrauen in sich selbst zu haben und sich auf dem Weg der Kultur zu stählen.

Martínez Heredia kam die Aufgabe zu, auf Harts politische Haltung und dessen soziales Denken einzugehen. Er sah in Hart das Beispiel, das die jungen Men-

schen brauchen, indem sie sein Denken und seine politischen Erfahrungen zur Grundlage nehmen. Deswegen sei es notwendig, darüber nachzudenken, wie man diese in der gegenwärtigen Situation Kubas besser nutzen könne.

Martínez Heredia erkannte den Geehrten als einen der großen Denker des kubanischen Sozialismus an, der als leidenschaftlicher Jurist kaum dazu kam, als solcher zu arbeiten, weil er darum bemüht war, dass alle ihre Rechte erhielten.

In einer kurzen Zusammenfassung resümierte er die Bereitschaft und Hingabe Harts an die aufständische Bewegung, als dieser noch sehr jung und bereit war, „zu kämpfen und sein Leben hinzugeben, als wäre es etwas Selbstverständliches“. Er führte aus, dass so „Armando Hart gestählt wurde im Kampf darum, Unmögliches möglich zu machen“, und erinnerte unter anderem an „jene so schönen Zeiten, in denen die Besten keine Chefs sein, sondern vor allem nützlich sein wollten“.

In einem Absatz fügte er hinzu, dass Hart, beseelt vom Geiste Martí und Fidels, innerhalb der Bewegung des revolutionären Aufstandes stets ein hervorragender Kämpfer war, sowohl als Untergeordneter als auch als Anführer der Bewegung. Er hob dessen führende Rolle in den Kämpfen für die revolutionärsten Ideen innerhalb des revolutionären Bereiches hervor, sowie seine Meisterschaft beim Aufbau der Kommunistischen Partei, zu deren Sekretär für Organisation er ernannt wurde.

Seine große Bescheidenheit, sein beispielhafter Fleiß sowie seine enorme politische Kultur waren Fakten, die vom Redner hervorgehoben wurden. Indem er weitere Stärken dieses außerordentlichen Mannes hoch einschätzte, erinnerte er daran, dass er aufgrund dieser „in der

JUVENAL BALÁN NEYRA



Armando Hart während des Kolloquiums in der Casa de las Americas. Ihm war die 26. Internationale Buchmesse von Havanna gewidmet

Lage war, mit entschiedener Gelassenheit einen so ausgedehnten Weg zu gehen, der von Schmerzen und Klippen, sehr harten Kämpfen und unzähligen Schwierigkeiten übersät war“.

Aus den Händen von Alberto Lara Bazzaldua, Generalsekretär der Industriergewerkschaft von Reynosa Tam. Mx, einer mexikanischen Organisation, erhielt Hart am Ende des Kolloquiums die Auszeichnung „Prohibido rendirse“ (Aufgeben verboten) für all das, was er Lateinamerika und der Welt gegeben hat.

Brausender Beifall beendete die tief empfundene Ehrung, nachdem die Dankesworte Harts von dessen Partnerin Eloisa Carreras verlesen worden waren, in denen es hieß, dass nur, weil er um die riesige Zuneigung wisse, mit der diese ausgesprochen werden, er so viele Worte des Lobes akzeptieren könne, die ihm in diesen Tagen zuteil wurden, in denen die 26. Buchmesse ihm gewidmet wurde. •

JUVENAL BALAN NEYRA



Von der kanadischen Schriftstellerin Maya Ombasic wurde in *Colección 21* (Verlag Gente Nueva) deren Kinderbuch *Un día después de babel* (Ein Tag nach Babel) vorgestellt

WWWELCOMERCIO.COM



Der Stadthistoriker von Havanna, Eusebio Leal (links), und der Botschafter Kolumbiens in Kuba, Gustavo Bell, enthüllen im Garten des Künstlerisch-Literarischen Lyzeums auf der Straße Mercaderes Nr.10 eine Bronzestatue von Gabriel García Márquez

MIREYA CASTAÑEDA



Margaret Atwood (links) neben Olga Marta Pérez, Direktorin des Verlags Unión, der *Antología Poética* der berühmten kanadischen Schriftstellerin zweisprachig veröffentlichte

Auf der Buchmesse Havanna 2017

Kinderliteratur • Margaret Atwood • Studienzentrums Marti • Gabriel García Márquez



Mireya Castañeda

• DIE Buchmesse ist ein besonderer Moment im Jahr. Neue Bücher werden vorgestellt und andere wieder aufgelegt. Es ist ein verblüffender Augenblick. Menschen, die sich für gewöhnlich nicht um Bücher kümmern, fühlen sich motiviert, sie zu kaufen, zu lesen, an Kolloquien teilzunehmen und sich mit Schriftstellern auszutauschen.

Die Buchmesse 2017 konnte einem wie ein Marathon erscheinen, und das nicht ohne Grund: Ein Blick auf das Programm der Buchpräsentationen und Debatten oder auf das große Verkaufszelt genügt. Sie war erneut ein Treffpunkt des Lesers mit dem Buch, mit Schriftstellern und Gästen und wurde zu einer bereichernden Erfahrung.

AUSSCHAU NACH KINDERLITERATUR

Über die Bedeutung der Messe sprachen wir mit Enrique Pérez Díaz, Erzähler, Kritiker, Herausgeber und Forscher der Kinderliteratur, Mitglied der IBBY (Internationale Organisation für Jugendbücher) und Autor eines umfassenden Werkes für Kinder und Jugendliche: *¿Se jubilan las hadas?* (Gehen Feen in Rente?), *Inventarse un amigo* (Einen Freund erfinden) und *Escuelita de los horrores* (Die kleine Schreckenschule) sind nur einige Beispiele von vierzig Büchern.

„Ich habe ein direktes Publikum, die Kinder, und dazu kommen die Erwachsenen hinzu, die Vermittler, um gelesen zu werden. Deshalb räume ich der Buchmesse immer große Bedeutung ein. Darüber hinaus dient dieser Kontakt dazu, Autorenrechte auszuhandeln, die Perspektive zu ändern und zur Aktualisierung.“

Als Berater des Präsidenten des kubanischen Buchinstituts und als Autor behält Pérez Díaz eine enge Verbindung zur Kinderliteratur bei.

Heißt es noch immer, sie wäre eine „kleinere“ Literatur?

„Dies war immer ein fehlerhaftes Konzept. Es ist die schwierigste Literatur und heutzutage ist sie zur am meisten angeforderten, der lukrativsten, am ausgiebigsten erforschten und polemischsten Literatur geworden. Ich glaube, dass dies ein Konzept ist, das einige der elitären Schriftsteller vertreten. Wir schreiben für Kinder, deshalb sind wir diejenigen, die von allen gelesen werden. Die Bücher, die die Schriftsteller für Kinder schreiben, helfen beim Wachsen.“

Es ist gerade die Kinderliteratur, der auf der Messe besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde, mit exklusiven Räumen für Verkauf und Präsentation der Neuauflagen. Im fünfzigsten Jahr des Bestehens des Verlages Gente Nueva gab es viele Neuerscheinungen, aber auch das Buch *Escuelita de los horrores* wurde 20 Jahre nach dessen Erstausgabe erneut aufgelegt.

DER FEINE HUMOR VON MARGARET ATWOOD

Im Pavillon von Kanada, dem Ehrengastland, war die Kinderliteratur ebenfalls vertreten. Der kubanische Leser konnte zwei Bücher von Autoren dieses Landes finden: *Un día después de Babel* (Ein Tag nach Babel) von Maya Ombasic, die eine schöne und traurige Jugenderfahrung in Bosnien und Herzegowina beschrieb, und *Un verano de amor y cenizas* (Ein Sommer aus Liebe und Asche) von Aline Apostolska, ein Roman einer Jugendliebe.

Die Schriftstellerin Margaret Atwood bedarf eigentlich keiner Vorstellung. Die Werke der Dichterin, Romanschriftstellerin, Literaturkritikerin, Dozentin und politischen Aktivistin wurden in 30 Sprachen übersetzt. Sie wurde mit 16 Ehrendokortiteln und zahlreichen anderen Preisen wie dem Prinz-von-Asturien-Preis geehrt.

Unter ihren zahlreichen Werken befinden sich mindestens zehn Titel für Kinder, darunter *Wandering Wenda and Widow Wallop's Wunderground Washery* (2011) der inzwischen zu einer Fernsehserie wurde.

Drei Bücher von Atwood wurden in ihrem Beisein vorgestellt: *El quetzal resplandeciente* (Der leuchtende Quetzal), wo einige der vielen Geschichten gesammelt sind, die von ihrem feinen und unverwechselbaren Humor zeugen.

Antología poética (Poetische Anthologie), in zweisprachiger Ausgabe, wurde von Nancy Moréjón vorgestellt, die zusammen mit Pablo Armando Fernández (beide Poeten und beide Nationalpreisträger für Literatur) die Übersetzung ausgeführt hatte.

Die Anthologie *Desde el invierno* (Aus dem Winter), die Atwood zusammen mit ihrem Ehemann und Schriftsteller Graeme Gibson zusammengestellt hatte, beinhaltet 23 kanadische Autoren, die auf Englisch schreiben. Von Gibson erfolgte darüber hinaus die Präsentation des Romans *Movimiento perpetuo* (Fortwährende Bewegung).

MODERNISMUS UND MODERNITÄT DES ISMAELILLO

Auf den Spuren der Literatur für Kinder und Jugendliche kommen wir in das Centro de Estudios Marianos, das Zentrum, in dem die Werke von José Martí erforscht werden. Es wurde 1977 gegründet, seit 1982 hat es seinen Sitz in dem Haus in Vedado, in dem der Sohn des Nationalpoeten, José Francisco Martí Zayas Bazán (Havanna 1878 - 1945) gelebt hatte, durch den Martí zu dem Gedichtband *Ismaelillo* inspiriert wurde.

Die Direktorin des Zentrums, Ana Sánchez, weist auf die Bedeutung des Zentrums, das in diesem Jahr seinen 40. Jahrestag begeht, und bringt ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass die diesjährige Buchmesse Dr. Armando Hart gewidmet ist, der maßgeblich zur Entwicklung dieses Zentrums beigetragen hat.

Sánchez erklärte, dass es in diesem Jahr sechs

Neuerscheinungen und sieben Neuauflagen von Büchern José Martí gibt, „Texte, die gerade heute sehr wichtig sind; zum Beispiel die Briefe an María Mantilla, *La Edad de Oro*, die *Versos sencillos* (Einfache Verse), in zweisprachiger Version spanisch-englisch, sowie die Verse des *Ismaelillo*, alles Bücher, die den Kindern und der Jugend gewidmet sind.“

„Wir sorgen immer dafür, dass wir außer den Präsentationen auch ein wissenschaftliches Programm haben, und deshalb haben wir ein Kolloquium über Modernismus und Modernität organisiert, da in diesem Jahr sich zum 125. Male die Veröffentlichung des Gedichtbandes *Ismaelillo* jährt.“

ERINNERUNG AN GABO

Hundert Jahre Einsamkeit, der Roman von Gabriel García Márquez, der zweifellos ausschlaggebend für die Vergabe des Nobelpreises für Literatur war, wird in diesem Jahr 50 Jahre alt.

Doch es gibt noch andere Anlässe aus dem Leben des Gabo, wie ihn seine Freunde und Leser nennen, die in diesem Jahr besonders begangen werden, wie der neunzigste Jahrestag seiner Geburt (1927-2014) und der 35. Jahrestag der Nobelpreisverleihung.

Die 26. Internationale Buchmesse von Havanna hätte diese Ereignisse unmöglich außer Acht lassen können.

So wurde am Morgen des 16. Februar im Garten des Künstlerisch-Literarischen Lyzeums auf der Straße Mercaderes Nr.16 im historischen Stadtzentrum von Havanna ihm zu Ehren eine Statue enthüllt.

Die in natürlichen Abmaßen in Bronze ausgeführte Skulptur des kubanischen Bildhauers José

Villa Soberón stellt ihn mit zwei Büchern unter einem Arm und einer Rose in der anderen Hand dar, und so gekleidet, wie er den Nobelpreis für Literatur in Empfang nahm, im traditionellen Anzug der kolumbianischen Ebenen, dem Liguilqui.

Die Statue wurde vom Stadthistoriker Eusebio Leal enthüllt, der sagte, dass der Titel *Portrait im Garten* lautet, und der Botschafter Kolumbiens in Kuba, Gustavo Bell, dankte insbesondere Leal dafür, „mit viel Enthusiasmus die Idee aufgenommen zu haben, mitten im Herzen des kolonialen Zentrums den berühmtesten Sohn des Telegrafisten von Aracataca aufgenommen zu haben.“

Am Nachmittag erfolgte zu Ehren von García Márquez und des halben Jahrhunderts von dessen Meisterwerk in Casa de las Américas eine Gesprächsrunde unter der Leitung von Jorge Fornet, Direktor des Literarischen Forschungszentrums der Casa, an der der Botschafter Bell, der Vertreter der Herausgebergruppe des Verlags Planeta auf der Buchmesse (Verlag, der das Werk von García Márquez in Mexiko herausgibt), José Calafell, sowie der kubanische Schriftsteller und Nationalpreisträger für Literatur Leonardo Padura beteiligt waren.

Die 26. Internationale Buchmesse 2017, die vom 9. bis 19. Februar in Havanna stattfand und nun noch bis zum 16. April die gesamte Insel durchfährt, legt Zeugnis davon ab, dass diejenigen, die dem Buch eine unsichere Zukunft voraussagen, nicht Recht behalten.

Dem großen Argentinier Jorge Luis Borges verdanken wir folgende Meinung: „Ich habe mir immer vorgestellt, dass das Paradies irgendeine Art von Bibliothek sein muss.“

JUVENAL BALAN NEYRA



Große Nachfrage bestand nach Kinderliteratur

Abel Prieto: Die Messe ist ein Raum für Bücher, für die Lektüre, für die Künste

René Camilo García Rivera

• GEWISS ist Abel Prieto einer der zugänglichsten Minister der kubanischen Regierung. Er erscheint überall, in jedem Winkel der Kulturwelt. Er tritt auf mit der Sicherheit eines Menschen, der sich in seiner Materie auskennt. Einmal habe ich ihn in Pogootti, wo ich wohne, bei einem humoristischen Programm gesehen, das von der Gemeinde veranstaltet wurde.

In Zeiten der Buchmesse kann man ihn in der Cabaña finden. Dort geht er in seinen tadellosen dunklen Anzug gekleidet über die gepflasterten Straßen. Mit der Gewandtheit, wie sie einer guten Prosa zueigen ist, begibt er sich von Saal zu Saal, von Event zu Event.

Abel Prieto stellt keine Barrieren um sich auf. Wenn man sich ihm nähert, deutet er ein Lächeln an und streckt die Hand aus und wenn er spricht, erkennt man in ihm den Intellektuellen. Zu Beginn des Treffens fragt er nach deinem Namen und dann im Verlauf des Gesprächs spricht er dich mit diesem an.

Herr Minister, was sagen Sie zur diesjährigen Buchmesse?

Bedauerlicherweise konnte ich sie noch nicht vollständig durchlaufen. Ich bin nicht an allen Ständen gewesen, jedoch bei vielen verschiedenen Veranstaltungen. Ich glaube, sie ist auch diesmal ein Erfolg. Laut Berichten des Kubanischen Buchinstituts sind die Leute sehr froh darüber, dass es die Zentrale Bücherei wieder gibt, wo der Leser die Möglichkeit hat, alle Neuerscheinungen an ein und demselben Ort zu finden.

Haben Sie irgendeinen Unterschied zum vorigen Jahr bemerkt?

Ich stelle fest, dass das Ambiente mehr Kultur ausstrahlt, mehr Integration der Künste. Bei der letzten Messe gab es diese Poster von Messi, von Sportlern und von Komikfiguren. Die stammten nicht von unseren Verlagen. In diesem Jahr, so scheint es mir, ist dies weniger zu beobachten.

Seit einiger Zeit kann man eine Fülle von Marketingprodukten wie auch wenig geschmackvolle und Wegwerfliteratur sehen. Sind Sie der Auffassung, dass die Buchmesse sich hin zur Kommerzialisierung verschiebt?

Wenn dem so ist, wenn es zu einer solchen Verzerrung gekommen ist, so gab es in diesem Jahr einen Versuch des Organisationskomitees, hier korrigierend einzugreifen. Was ist geschehen? Mir scheint, dass der Rückgang beim Lesen, den es im Land gegeben hat, mit einer bestimmten pragmatischen Haltung einherging. Es wurden kommerzielle Angebote geschaf-

fen, die nicht mehr nur mit Lesestoff in Verbindung standen, wie Kunstgewerbe, Souvenirs ...

Wenn man all die Jahre betrachtet und Vergleiche zu früheren Messen anstellt, so ist dieses Phänomen sicher festzustellen. Wir haben bei den ausländischen Ausstellern, denen, die Walt Disney und den Kulturmüll gebracht haben, Konzessionen gemacht. Diese Deformation gibt es und man muss sie stoppen.

Die Messe ist ein Raum für Bücher, für die Lektüre, für die Künste. Sie ist ein kultureller Faktor. Zu viele Marketingprodukte könnten jenen Traum, den Fidel bei der Gründung der Buchmesse hatte, in eine Karikatur verwandeln. Das dürfen wir nicht zulassen.

Trotz aller Aktionen erfreut sich die Lektüre im Land nicht der gleichen Gesundheit wie in früheren Zeiten. Würden Sie dem zustimmen?

Ich glaube, dass es sicher einen Rückgang gegeben hat. Wir müssen an einer Strategie arbeiten, um das Terrain zurückzugewinnen. Wir studieren Möglichkeiten, wie man die Jugendlichen zum Lesen anregt. Ich denke, dass in diesem Jahr die digitalen Versionen eine Stärkung erfahren haben. Wir sind dabei, gratis ein Terabyte an Informationen auf Wechselseitplatten zu verteilen.

Aber es gibt nicht nur schlechte Nachrichten. Sieh mal die Liste der am meisten verkauften Bücher im Jahr 2016 an. Da ist kein mittelmäßiges oder oberflächliches Buch darunter. Da gibt es historische Bücher wie *Raúl Castro, un hombre en Revolución*, aber auch Romane u. a. von einem der wichtigsten Autoren, die wir in Kuba haben, Daniel Chavarría, mit *La piedra del rapé* und ausländische Schriftsteller wie George Orwell mit *1984*.

Bei allen Schwierigkeiten ist die Messe weiterhin beim Publikum ein voller Erfolg. Wie erklären Sie sich das?

Ich glaube, dass Fidel an erster Stelle und das ganze kulturelle und soziale Werk der Revolution etwas im kubanischen Volk gesät, ein Substrat hinterlassen haben und das gilt es zu erhalten. Die Tatsache, dass die kubanische Familie, wie bescheiden auch die Verhältnisse sein mögen, in denen sie lebt, in ihrer Wohnung Raum für Bücher hat, für eine kleine Bibliothek – das ist etwas Einzigartiges in der Welt und es wird so bleiben, weil das Buch in Kuba ein großes Gewicht hat.

Es trifft zu, dass viele Menschen jetzt nicht mehr lesen, dass sie lieber Videos ansehen, dass die Kinder sich lieber Videospiele aussuchen als sich an eine ernsthaftere intellektuelle Herausforderung zu wagen. Trotzdem gibt es da eine Saat, die Früchte trägt.



Kulturminister Abel Prieto bei der Übergabe des Nationalpreises für Literatur 2016 an die Schriftstellerin Margarita Mateo Palmer

Was unternimmt der kubanische Staat, um diese Saat zu erhalten?

Auf der ganzen Welt hat sich das Buch in eine Ware verwandelt. Man handelt damit, man bewertet es und bewirbt es als Ware. Wir sehen das nicht so. In diesem Land subventionieren wir das Buch weiterhin. Möglicherweise sind die Preise in der letzten Zeit etwas angestiegen, aber kein Preis deckt die Produktionskosten. Es wird auf einen Beschluss der Revolutionären Regierung hin subventioniert, die die Lektüre und das Wissen als Rechte ansieht.

An diesem Werk muss ganz bewusst gearbeitet werden, damit es nicht verloren geht. Noch ist es trotz aller Schwierigkeiten vorhanden. Daran sind die Familie, die Schule, die kulturellen Einrichtungen an der Basis und die Bibliothekare beteiligt.

Wir müssen daran arbeiten, dass es nicht im luftleeren Raum stehen bleibt, damit die berühmten Worte Fidels „Wir sagen dem Volk nicht, dass es glauben, sondern dass es lesen soll“ oder die Martis „Lesen ist Wachsen“ sich nicht auflösen und ihren Sinn verlieren. (Juventud Rebelde) •

Kuba und Irland: das gleiche Meer an Kampf und Hoffnung

Gabriela Ávila Gómez

• KUBA und Irland haben unbestreitbar gemeinsame historische Wurzeln, die von der Kolonisierung und den Kämpfen um die Unabhängigkeit geprägt sind, sagte am 16. Februar der Präsident dieses europäischen Landes, Michael D. Higgins.

Bei der Eröffnung der Ausstellung „Die Iren in Lateinamerika“ stellte Higgins fest, dass, obwohl beide Länder im Schatten eines sehr mächtigen Nachbarlandes gelebt hätten, es ihnen gelungen sei die Dunkelheit hinter sich zu lassen.

Der Staatschef führte aus, dass die Unabhängigkeit Kubas und Irlands von zwei Dichtern beeinflusst worden sei, nämlich von José Martí bzw. Patrick Pearse.

Er betonte außerdem, dass es in Kuba Erinnerungen gebe, die die beiden durch Tausende von Kilometern getrennten Inseln miteinander teilen. Dabei bezog er sich auf den Marschall Alejandro O'Reilly, der sich während der Kolonialzeit an der Stärkung der Verteidigungseinrichtungen in Kuba beteiligte.

Heute trägt eine Straße in Havanna seinen Namen (O'Reilly) und auf einer Gedenktafel kann man lesen: „Zwei Inselvölker im gleichen Meer des Kampfes und der Hoffnung: Kuba und Irland“.

Bei der Ausstellungseröffnung im Rahmen des Sechsten Internationalen Kongresses der Irischen und Lateinamerikanischen Studiengesellschaft waren auch der kubanische Kulturminister Abel Prieto und der Kulturminister Venezuelas, Adán Chávez, anwesend.

Die Ausstellung ist eine Zeitreise, die zum ersten Mal eine Grafik über die Teilnahme der Iren an den revolutionären und um die Unabhängigkeit kämpfenden Bewegungen Lateinamerikas sowie deren Beitrag in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft aufzeigt.

Im Rahmen der Veranstaltungen der 26. Internationalen Buchmesse in Havanna stellte der Präsident der europäischen Nation auch das Buch *El crimen del Estrella de Mar*, (Star of the Sea) des irischen Autors Joseph O'Connor vor.

Nach Auffassung von Higgins bricht dieser Roman das Schweigen über ein Geschehen, das so tragisch und traumatisch war, dass man sich nicht daran erinnern möchte: die Hungersnot, die Irland im 19. Jahrhundert heimsuchte.

Das Buch, das in Kuba vom Verlag Gente Nueva herausgegeben wurde, erzählt die Geschichte eines Schiffes, das während der Jahre der Hungersnot in Irland, „der größten sozialen Katastrophe im Europa des 19.

Jahrhunderts“, wie der irische Präsident sie bezeichnete, Migranten von Liverpool nach New York brachte.

Als Folge dieser Katastrophe starben in dem europäischen Land über eine Million Menschen und weitere zwei Millionen wanderten aus, so dass sich die Bevölkerung auf ein Drittel reduzierte. Trotzdem, sagte Higgins, „hat dieses Ereignis in unserer Literatur kaum Widerhall gefunden und wird gelegentlich als fehlendes Glied angesehen.“

Deswegen könnten sie sich als Land glücklich schätzen, Schriftsteller wie Joseph O'Connor zu haben, denen es gelinge, die Geschichte aufzugreifen. Joseph O'Connor werde als einer „der großen Diplomaten der Literatur“ Irlands angesehen, sagte er weiter.

Der Präsident betonte, dass dieser Anlass dazu beitrage, die kulturellen Bindungen zwischen Kuba und Irland zu stärken und er wies darauf hin, dass *Star of the Sea* nach *Ulysses* von James Joyce der erste irische Roman sei, der in Kuba veröffentlicht wurde.

Joseph O'Connor sagte dazu, dass es für ihn eine Ehre sei, sein Buch in Kuba vorzustellen und er las einen Ausschnitt daraus vor.

El crimen del Estrella de Mar, (Star of the Sea) wurde in Irland zum ersten Mal im Jahr 2004 herausgegeben und hat seitdem auf der ganzen Welt Auszeichnungen erhalten. •



Der irische Präsident sagte, dass dieser Anlass dabei helfe, die kulturellen Beziehungen zwischen Kuba und Irland zu stärken

Ein Schritt nach vorn in Kubas Technologie

Danae González Del Toro
Fotos: José M. Correa

• UM die Bedürfnisse nach systematischer Nutzung der Technologien im Alltag zu befriedigen, sieht es die kubanische Regierung als eine Priorität an, bei der Informatisierung der kubanischen Gesellschaft voranzuschreiten.

Vor einigen Jahren wurde in der Ersten Nationalen Konferenz der Partei abgesteckt, dass ein Ziel darin bestehe, die Vorteile der Informations- und Kommunikationstechnologie als Werkzeuge für die Entwicklung des Wissens, der Wirtschaft und der politischen und ideologischen Aktivität zu nutzen, sowie dazu, das wahre Bild Kubas zu verbreiten und die gegen unser Land gerichteten subversiven Aktionen zu bekämpfen.

Als Teil dieses Prozesses entstand ein Projekt, das im Land einmalig ist. Über die neue Generation von Tablets und Laptops, die in Havanna zusammengebaut werden, sprach der Leiter der Initiative mit *Granma Internacional*.

Wie ist dieses Programm entstanden?

Es ist aus einem der Entwicklungsprojekte der Elektronikgruppe heraus entstanden, das den Bestrebungen der Revolution bezüglich der sicheren Informatisierung der kubanischen Gesellschaft Nachdruck verleihen soll.

Daher wurden Arbeits- und Kooperationsverträge mit dem chinesischen Unternehmen Haier und der Universität für Informatikwissenschaften (UCI) unterzeichnet, mit letzterer zur Entwicklung aller Apps und der Software, um eine größere Integration und eine größere Wertschöpfung der Produkte zu fördern, die wir entwickeln. Wir würden damit bereits über eine bestimmte Hardware mit einer in Kuba produzierten Software verfügen.

Welche Rolle spielt jedes einzelne in diesem Projekt involvierte Unternehmen?

In dem Vertrag wird Haier damit beauftragt, das gesamte Rohmaterial für die ersten Jahre der Produktion zu liefern und außerdem die Technologie, d.h. die Produktionslinie, die Ausstattung für einen Zertifizierungstest und die allgemeine Qualitätssicherung. Außerdem obliegt Haier die Vermittlung des Know-hows für das gesamte Projekt und den Produktionsprozess.

Die UCI wird alle Software und alle Apps bereitstellen, sowohl für die Betriebssysteme NOVA (im Fall der Laptops) und NovaDroid (was die Tablets angeht), sowie die dem Betriebssystem eigenen Apps, d.h. die Software der Kontrolle der Seriennummer, damit das Endprodukt zurückverfolgt werden kann.

Das Industrieunternehmen für Informatik, Kommunikation und Elektronik (GEDEME) ist für die Produktionskette und die Kommerzialisierung verantwortlich, die in einer ersten Etappe über den Großhandel verläuft, in diesem Fall hauptsächlich über Copextel, Cuba Electrónica und über staatliche Organisationen und Betriebe.

Welche Eigenschaften hat die Fabrik?

Dies war ein ziemlich straff durchgeführtes Projekt, bei dem wir die chinesischen Einrichtungen besucht haben, in denen diese Art von Produktion stattfindet. Die Produktionslinie, die wir erworben haben, entspricht den internationalen Standards und ist damit konkurrenzfähig, d.h. man kann sie für die Produktion jeglicher Art von elektronischer High Tech Ausrüstung benutzen, mit Ausnahme der von Servern, die auf einer anderen Technologie basieren.

Was hat sich die Fabrik vorgenommen?

Heute haben wir eine jährliche Produktionskapazität von 120.000 Geräten, Laptops oder Tablets. Wir stellen am Tag 500 Geräte her und haben maximal 80 Arbeiter.

Unser Ziel ist es, diese Produktionskapazität beizubehalten, um den Markt mit dieser Anzahl beliefern zu können. Zur Zeit sind dem wegen der beschränkten Kaufkraft, über die das Land bei der Finanzierung verfügt, Grenzen gesetzt, aber die Möglichkeiten sind gegeben und das ausgebildete Personal steht zur Verfügung.

Wie sieht ihre Verkaufsstrategie aus?

In einer ersten Etappe gliedern wir uns in die nationalen Verteilungsprojekte ein, in die Großhandelsketten, hauptsächlich Copextel und Cuba Electronica, die an kubanische Einrichtungen liefern; für eine andere Art von Markt müssen andere Bedingungen geschaffen werden.

Wieviel werden die Tablets und Laptops kosten?

Der Preis hängt davon ab, wieviel für das Rohmaterial ausgegeben werden muss, das vollständig importiert wird und das uns der chinesische Anbieter über Kredite und Finanzmechanismen, über die das Land verfügt, beschafft. Aber man geht davon aus, dass ab dem Jahr 2018 hier in Kuba damit begonnen wird, die Grundstoffe für die Verpackung zu produzieren: Kartons, Nylon, Polyschaum und Halterungen für Stoßfestigkeit.



Mitarbeiter bei der Überprüfung und der Verpackung

Was sind die Eigenschaften dieser Produkte?

Es sind kommerzielle Produkte, es sind keine Hochleistungsprodukte, weil diese zu teuer wären.

Wir vermarkten Laptops der sechsten Generation in drei Modellen mit unterschiedlichen Konfigurationen: Celeron, Core i3 und i5, alle mit 500 Gigabyte Festplatte, vier Gigabyte RAM (als Arbeitsspeicher in PCs, Tablets und Smart Phones genutzt) mit allen Möglichkeiten für WIFI, BLUETOOTH Verbindungen, HDMI, USB 3 Anschlüsse, d.h. die technischen Standards, die typisch sind für jedes ähnliche Produkt auf dem internationalen Markt.

Was die Tablets angeht, so vermarkten wir zwei hauptsächlich Modelle, acht oder zehn Zoll, beide OCTACORE (acht Core Prozessor) mit zwei Gigabyte RAM Arbeitsspeicher und 16 Gigabyte Speicher mit Zubehör wie Tastatur und Mauszeiger. Außerdem verfügen sie über USB und mini HDMI Ausgänge und können bis zu einem Terabyte von einer externen Festplatte verarbeiten.

Wie sieht die Produktionskette der Fabrik aus?

Sie verfügt über einen peinlich sauberen Raum für die Herstellung und die Erzeugung aller Touchscreens auf Laptops und Tablets. Von hier aus geht der produktive Fluss in halbautomatische Produktionslinien. Zuerst beschafften wir uns damit, das Produkt insgesamt zusammenzusetzen. Danach geht das Team hinunter in den Raum, in dem die zwei bis drei Stunden langen Probe-Tests und die Belastungstests von jedem einzelnen Teil und Stück durchgeführt werden, je nachdem, was mit dem Kunden vereinbart wurde. Wenn diese Tests erfolgreich abgeschlossen sind, werden detaillierte Versuche an den Geräten durchgeführt. Es werden etwa 35 Qualitätsprüfungen ausgeführt.

Anschließend erfolgt die Etappe der Verpackung und Versiegelung. Zusammen mit der Produktionslinie wurde ein Zertifizierungstestverfahren erworben, für das es sechs Maschinen gibt, die darauf spezialisiert sind, sowohl mechanische wie auch Umgebungstests an Komponenten und Geräten durchzuführen. Wir haben eine Maschine, die die Scharniere überprüft, eine andere, die alle USB Verbindungen der Tablets und Laptops überprüft, eine weitere, die auf das Testen der Kontrollknöpfe der Tablets spezialisiert ist. Wir verfügen über einen Ofen, an dem Temperatur und Feuchtigkeit eingestellt werden können, und wir haben eine Kammer mit Salzsprühung, in der die Salinität der Umwelt unseres Landes simuliert wird.

Wieviele Leute arbeiten hier zur Zeit?

In diesem Jahr produzieren wir etwa 50.000 Geräte und die Anzahl der Beschäftigten passt sich dieser Zahl an. In diesem Augenblick sind hier 32 Angestellte mit einem Durchschnittsalter von 26 Jahren, ein sehr junges Kollektiv, das einem strengen Auswahlverfahren unterworfen wird. Für diesen Zweck haben wir das Nationale Software Unternehmen (Desoft) unter Vertrag, das auf diese Auswahlverfahren spezialisiert ist.

Hier wurden psychometrische Tests gemacht und Tests zur Überprüfung von Fertigkeiten, Auffassungsgabe und Konzentration. Die Mitarbeiter wurden entsprechend dieser Ergebnisse ausgewählt.

Was ist der aktuelle Stand der Fabrik?

Sie wurde am 23. Dezember 2016 im Beisein des ersten Vizepräsidenten des Staats- und des Ministerrats, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, eingeweiht.

Bis zu diesem Augenblick wurden 2.000 Laptops fertiggestellt, mit deren Vermarktung in diesem Monat begonnen werden soll, und außerdem wurden 1.700 Tablets



Mitarbeiter von Gedeme bei der Zuverlässigkeitsüberprüfung eines Laptops

produziert. Diese Zahl wird im Verlauf des Monats noch ansteigen.

Was bringt die Fabrik dem Land ein?

Dieses Projekt geht aus dem Programm der Informatisierung der Kubanischen Gesellschaft hervor und der erste große Vorteil besteht darin, unserem Land ein Produkt zu liefern, das sowohl dem nationale Umfeld als auch unseren Anforderungen besser gerecht wird. Aber das Hauptziel ist, dass wir uns in Lieferanten dieser Art von Ausrüstung für dieses Land verwandeln und die Importe vollständig ersetzen können. •

BESTELLUNG



• unter www.jungewelt.de/granma
• per Abotelefon: 0 30/53 63 55-80/-81/-82
• oder nutzen Sie untenstehenden Coupon:

Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige. Für Lieferungen außerhalb der BRD werden 5,00 €/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Nachname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort.: _____

Land: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)
Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung.

Datum/Unterschrift: _____

Coupon einsenden an: Verlag 8. Mai GmbH, Torstraße 6, 10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.
E-Mailadresse für alle Fragen zum Abo: granma@jungewelt.de



WWW.VOYAGESARABAI.COM

Playa Pesquero wird der offizielle Austragungsort von FITCuba 2017 sein

MIINTUR



Die Stadt Gibara zeigt eines der schönsten Gesichter der Provinz Holguín

MIINTUR



Das zum Nationaldenkmal erklärte Baria stellt einen der historischen Schätze Kubas dar

WWW.THOMASCOOK.COM



Holguín ist eine der kubanischen Gegenden, die von deutschen Touristen am meisten besucht wird

FITCUBA 2017

Holguín, der deutsche Tourist und die Rundreisen

Katheryn Felipe

• DIE für den 3. bis 6. Mai geplante 37. Auflage der wichtigsten Fachmesse im kubanischen Tourismusbereich wird mit Besonderheiten aufwarten. Dies kündigte der Leiter des Ministeriums für Tourismus (Mintur), Manuel Marrero, vor kurzem auf dem Facebook-Konto der Institution an.

Die kommende Internationale Tourismusmesse, FITCuba 2017, steht vor der Herausforderung, die Ergebnisse der Messe des Vorjahrs in Havanna zu übertreffen, die mit mehr als 5.000 Teilnehmern aus 59 Ländern in fast vier Jahrzehnten der Geschichte die am stärksten besuchte war.

Es wird das erste Mal sein, dass der Event im Osten des Landes stattfindet, und zwar in der Provinz Holguín, in dem Gebiet, in dem (speziell in Baria) im Jahr 1492 Christoph Kolumbus gelandet war. Der Großadmiral verweigerte das Gebiet als „das schönste Land, das menschliche Augen je gesehen haben“.

Zu den Besonderheiten der diesjährigen Messe zählt, dass Deutschland zum Ehren-gast des Treffens gewählt wurde. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Deutschland nach Kanada, der Gemeinschaft der im Ausland lebenden Kubaner und den Vereinigten Staaten bis Oktober 2016 als der viertgrößte Emittent von Besuchern der Insel registriert wurde und die Liste der traditionellen Quellmärkte des Alten Kontinents anführt.

Die Messe wird sich besonders den touristischen Rundreisen widmen, eines der am meisten beworbenen Produkte in Kuba. Dabei ist es bemerkenswert, dass es nach Angaben des Tourismusministeriums Mintur gerade die deutschen Touristen sind, die diese Modalität besonders bevorzugen.

In einem Jahr, in dem 4,1 Millionen Besucher erwartet werden, um den im Jahr 2016 erreichten historischen Rekord (vier Millionen) noch zu brechen, ist FITCuba dazu aufgerufen, einen positiven Einfluss auf die Qualität der touristischen Angebote auszuüben, weiteres Interesse ausländischer Unternehmer für die Zusammenarbeit zu wecken, zum Anstieg der Besucherzahl beizutragen und die Entdeckung der kubanischen natürlichen, historischen und kulturellen Werte zu fördern.

Zu diesem Zweck wird FITCuba erneut Treffpunkt von Fluggesellschaften, Reiseveranstaltern, Reisebüros, Medien, Hotel-, Verkehrs-, Tourismus- und Dienstleistungsunternehmen aus aller Welt sein und die Dynamik eines Industriezweigs mit hohen Devisenerträgen ankurbeln, der in den letzten zwei Jahrzehnten an Reife gewonnen hat und als wesentlich für die wirtschaftliche Entwicklung Kubas gilt.

REISEZIEL HOLGUÍN

Die drittgrößte Provinz Kubas, die fast 10 % der Oberfläche der Insel einnimmt, zeigt im Nordosten Kubas Landstriche, die sich durch natürliche Schönheit und geschichtliche Bedeutung auszeichnen. Besonders zu erwähnen sind die Strände Holguíns, die von einer dichten Vegetation

und Korallenformationen geschützt sind und an denen es etwa fünfzig Tauchplätze gibt.

Guardalavaca, Don Lino, Esmeralda und Pesquero sind die bekanntesten Strände. Und speziell Playa Pesquero wird als Ausstellungsgelände für die Tourismusmesse FITCuba 2017 dienen, die an ihrem letzten Tag, dem Tag der Öffentlichkeit, dem kubanischen Inlandsmarkt gewidmet sein wird. Weitere Sehenswürdigkeiten in der Provinz Holguín, dem Hauptsitz von FITCuba 2017, sind das Museum El Periquera, der Hügel Loma de la Cruz, der Platz Plaza de la Marqueta, die Städte Banes und Gibara, das Nationaldenkmal Baria, das Taino-Dorf, der Naturpark Naranjo-Bucht, Cayo Saetia und Pinares de Mayari.

Das so genannte „Land des Nickels“, das mit der Produktion dieses Minerals den fünften Teil des kubanischen Exports stellt und auch eine große landwirtschaftliche Tradition aufweist, hat im Bereich Tourismus ständig an Boden gewonnen und nimmt heute den dritten Platz unter den touristischen Gebieten des Landes ein.

GASTLAND: DEUTSCHLAND

Da der deutsche Markt eine der wichtigsten Touristen-Quellen für Kuba ist und, was noch vielversprechender ist, stetig wächst, lohnt es, ihn im Detail zu betrachten.

Angaben des Nationalen Statistikamts zufolge waren im ersten Halbjahr 2016 125.438 Deutsche nach Kuba gekommen, eine Zahl, die die des gleichen Zeitraums von 2015 um 44,8 % übertrifft. Bis Ende Oktober lag die Zahl der deutschen Besucher bei etwa 200.000.

Die Mintur-Behörden haben mehrfach die Aufnahmebereitschaft der deutschen Touristen für das kubanische Angebot anerkannt. Gleichzeitig zeichnen sich die Deutschen als die Touristen mit den durchschnittlich längsten Aufenthalten (ca. 14 Tage) aus und sie entscheiden sich in erster Linie für den Besuch von Havanna, Holguín und Santiago de Cuba.

Nach Worten der für Marketing zuständigen Generaldirektorin des Tourismusministeriums, María del Carmen Orellana, nimmt der Zustrom der Deutschen nach Kuba stark zu. Sie betont, dass dieser Markt verstärkt nach kulturellen Angeboten und Umwelttourismus verlange.

Deutschland, das im Tourismus als einer der wichtigsten Handelspartner der Insel anerkannt sei, besitze eine viel genutzte Luftverkehrsplattform, die auch die Ankunft von Tausenden von Passagieren aus anderen europäischen Ländern ermögliche. Ein Beispiel für diese Expansion in Kuba sei, dass im Jahr 2016 die deutschen Fluggesellschaften Condor, Air Berlin und Eurowings ihr Flugangebot nach Kuba erweitert hätten.

TOURISMUSPRODUKT: RUNDREISEN

Aus einer anderen Perspektive wird FITCuba die Rundreisen in den Mittelpunkt der Diskussion stellen, da diese ein Ausdruck dessen sind, was die Veranstalter als „die Vielfalt

der in Kuba verfügbaren Optionen“ definiert haben, geboten durch eine „andersartige, vielfältige und in Erwartungen unbegrenzte“ Tourismus-Industrie.

Mit anderen Worten bieten die Eigenschaften Kubas als schmales und langgestrecktes Land vielfache Möglichkeiten für diejenigen, die verschiedenste Erlebnisse in einer touristischen Reise kombinieren wollen. Warum? Weil die wichtigsten Sehenswürdigkeiten im ganzen Land verteilt sind, aber relativ nah beieinander liegen.

Wie in der offiziellen Website von FITCuba angegeben ist, sind 16 touristische Regionen festgelegt worden, die die Sehenswürdigkeiten der Insel gruppieren. Zu den am weitesten entwickelten zählen Havanna, Varadero, der Norden Camagüey, der Norden Holguíns, Santiago de Cuba, die Südküste Mittelkubas und die Archipele Canarreos und Jardines del Rey.

Diese Entwicklung ist im Wesentlichen mit den über viertausend kleinen Inseln und den über 300 Stränden in Kuba verknüpft, von denen einige zu den besten in der Welt gehören. So erkennt die Website an, sei der Sonne und Strand Tourismus „die wichtigste touristische Berufung unseres Landes und ein grundlegendes Element für die Existenz der Rundreisen“, eine „anspruchsvolle“ Modalität, die „hohe Strenge und Disziplin“ erfordere.

Zu diesen Attraktionen gesellen sich die historischen Zentren einiger der ältesten Städte auf dem Kontinent, d.h. die ersten sieben Städte, die während der Kolonialzeit auf der Insel gegründet wurden: Nuestra Señora de Asunción de Baracoa (1511), San Salvador de Bayamo (1513), La Santísima Trinidad, Santa María del Puerto del Principe und Sancti Spiritus (1514), Santiago de Cuba (1515) und San Cristóbal de La Habana (1519).

Außerdem sind die von der Unesco als Weltkulturerbe erklärten Stätten hervorzuheben: die Stadt Trinidad und das Tal der Zuckermühlen, die Festung Castillo de San



MINTUR

Das Museum La Periquera ist ein Muss für diejenigen, die das so genannte „Land des Nickels“ besuchen

WWW.TRIPADVISOR.COM



Guardalavaca ist einer der berühmtesten Strände des drittgrößten Touristenziels in Kuba

Pedro de la Roca del Morro, der Nationalpark Desembarco del Granma, das Viñales-Tal, die archaische Landschaft der ersten Kaffeeplantagen im Südosten von Kuba, der Nationalpark Alexander von Humboldt, die Tumba Francesa und die historischen Stadtzentren von Havanna (einschließlich ihres Befestigungssystems), Cienfuegos und Camagüey.

Themen der jüngsten Rundreisen in Kuba sind Harley Davidson Motorräder, die Tabakernte, die kubanische Musik und die jüngste Geschichte der Revolution.

WAS HAT ES VOR DER 37. AUSGABE GEGEBEN?

Vor FITCuba 2017 hat es in der Tourismus-Landschaft eine Menge gegeben. Die erste internationale Veranstaltung im Zusammenhang mit der Freizeit- und Reiseindustrie in Kuba fand im Oktober 1959 in der kubani-

sehen Hauptstadt statt. Es war die IX. Tourismuskonvention, bei der mehr als zehntausend Teilnehmer aus 82 Ländern anwesend waren.

Aber erst die I. Konvention Cubatur-Reisen im Jahr 1980 gilt als Beginn der internationalen Tourismus-Messe FITCuba. Das Treffen fand nun jährlich statt, wobei sich die Veranstaltungsorte zwischen Havanna und Varadero abwechselten.

Von 2005 bis 2011 fungierte Havannas Morro-Cabaña-Park als offizieller Sitz von

FITCuba. Dann beschloss das Mintur, durch den ständigen Wechsel des Veranstaltungsortes neue Destinationen zu stärken.

Zunächst zog FITCuba nach Villa Clara auf den Cayo Santa María. Dann fand die Messe im Jahr 2013 in Varadero statt, im Jahr 2014 in Havanna und im Jahr 2015 auf Cayo Coco und Cayo Guillermo (Jardines del Rey). Im vergangenen Jahr war wieder die kubanische Hauptstadt die Gastgeberin, die kurz davor zu einer der Weltwunderstädte erklärt worden war. •

Rundgang durch ein
Hotel mit Geschichte

Hotel Nacional de Cuba

Historischer Rundgang durch das Hotel-Museum, Nationaldenkmal und Weltkulturerbe. Tauchen Sie ein in seine Geschichte und erleben Sie die kubanische Kultur! Besuchen Sie die Tagananas-Höhlen und die Tunnel, die während der Oktober-Krise als Zufluchtsort dienten! Ein Saal legt Zeugnis ab vom Besuch weltweit bekannter Persönlichkeiten der Kultur, Kunst und Politik, die Gäste im Hotel Nacional gewesen sind.

Kulturerbe, Denkmal und Hotel-Museum

Calle O esq. a 21, Vedado, Ciudad de La Habana
E-mail: reservas@gcnacio.gca.tur.cu
www.hotelnacionaldecuba.cu
www.hotelnacionaldecuba.com



Der Ingenieur Julio Jiménez Vázquez, eine Autorität auf diesem Gebiet, versichert, dass die horizontalen Bohrungen von äußerst hoher technischer Komplexität sind



Geologen und das mit der Förderung und der Bohrung in Verbindung stehende Personal arbeiten unermüdet

Horizontale Ölbohrungen

GRANMA

Text und Fotos: Ventura de Jesús García

• VARADERO — Jeder kann sich leicht vorstellen, wie schwierig eine Ölbohrung sein kann. Es handelt sich hier nämlich um eine Arbeit die ständig weitergeht, die nie unterbrochen wird und der Dutzende von Spezialisten die größte Aufmerksamkeit schenken.

Die dafür erforderliche Zeit wird in langen Monaten bemessen und bedauerlicherweise ist es oft so, dass die lange Zeit der Selbstdisziplin am Ende nicht die erhofften Ergebnisse bringt. Anders ausgedrückt: Bohrungen nach fossilen Brennstoffen sind ein kostspieliges und mit hohem Risiko verbundenes Unternehmen.

Es ist einleuchtend, dass es sich hier nicht um ein landläufiges Loch handelt. Es ist dies ein Kampf, um an die Eingeweide der Erde zu gelangen, ein Prozess, der fortgeschrittene Technik und immense finanzielle Ressourcen erfordert.

Für den Ingenieur Julio Jiménez Vázquez, bei der Kubanischen Erdölgesellschaft (Cupet) zuständig für Bohrungen, ist das segenreiche Loch nichts anderes als ein Weg, um die Vorkommen, die sich unten befinden, mit der Oberfläche in Verbindung zu bringen und er behauptet, um dies zu einem glücklichen Ende zu bringen, sei es unerlässlich, zu wissen wie man sich mit Hoffnung und Geduld wappnet, während man sehnsüchtig auf die große Nachricht wartet.

Er weist darauf hin, dass die täglichen Kosten sich je nach Art des Bohrlochs sehr wohl auf zehntausende Peso belaufen können (CUP und CUC zusammen) und dass man jeden Tag auf die winzigsten Details achten und eine Menge unvorhergesehener Probleme lösen müsse.

„Das Bohrloch wird danach Jahre lang ausgebeutet werden und die Informationen, die man daraus erhält, sind wichtig für zukünftige Perforationen“, sagt Jiménez Vázquez.

HORIZONTALE BOHRUNGEN

Die Schwierigkeiten werden noch größer, wenn es sich um technisch komplexe horizontale oder directionale Bohrungen handelt, wie die letzten, die im Gebiet von West Varadero von dem Bohr- und Förderunternehmen EPEP-C durchgeführt wurden. Sie beginnen an Land und erreichen Rekordentfernungen in den territorialen Gewässern.

Experten erkennen an, dass das in diesem geographischen Abschnitt von Matanzas durchgeführte Programm eine Schule für Geologen und mit der Förderung und der Bohrung in Verbindung stehende Personal des Landes gewesen sei.

„Die Suche nach Erdöl war vorher vergleichsweise einfach. Die Bohrungen waren vertikal, zwischen 1.200 und 2.000 Meter tief mit geringem Neigungswinkel. So war das bis zum Jahr 2000, als seismische Studien und Probebohrungen enthüllten, dass die Vorkommen in Varadero sich nordwestlich unter dem Meeresboden erstrecken.“

Jiménez Vázquez erklärte, dass ab dann das Verfahren geändert wurde und mit den Bohrungen der horizontalen Löcher in der Nähe von Boca de Camarioca, einer Ausdehnung der Vorkommen von Varadero, begonnen worden sei, den ergiebigsten des sogenannten Nordstreifens des Schweröls zwischen Havanna und Matanzas, wo 97 % der Produktion der fossilen Brennstoffe und des Gases des kubanischen Archipels lagern.

„Das erste erweiterte Bohrloch war das Varadero 1000. Man hatte bereits insgesamt neun abgeschlossen, mit bemerkenswerten Produktionsergebnissen. Zur Zeit bohren wir das Varade-

ro 1008, das mit über acht Kilometer Länge die ausgedehnteste Bohrung ist und so unser Land zur Weltelite bei den horizontalen Bohrungen großer Reichweite gehören lässt.“

Er betonte, dass seit dem Beginn der Bohrungen am 18. Dezember 2016 alles gemäß den international herrschenden Regelungen erfolge und man bis heute etwas über 1,3 km gebohrt habe. Er sagte, dass nicht alles so verlaufe, wie man es gerne hätte, denn der tägliche Fortschritt liege unter dem vorher errechneten.

„Wir trafen auf kein ernsthaftes Hindernis, aber das unterirdische Felsengestein ist extrem hart und verlangsamt das Fortkommen jeden Tag mehr; es zwingt uns, vorsichtig zu verfahren, um das Auswechseln des Bohrers zu verhindern“, sagte der Ingenieur, nachdem er auf die heterogenen geologischen Formationen der Region hingewiesen hat, die eine Bohrung erschweren.

Aber um dieses ambitionierte Ziel der Perforation dieser Erdölfelder zu erreichen, muss das Land für einige höchst spezialisierte Dienstleistungen Verträge mit ausländischen Unternehmen abschließen.

Es geht dabei um äußerst kostspielige Spitzentechnologie, die nur für die reichen Länder erschwinglich ist. Dabei handelt es sich um eine Kombination von Technik, die unerlässlich ist, wenn man bis zu den unterirdischen Feldern vorstoßen will, wo das Erdöl gelagert ist.

So war es z.B. für die Bohrung des Varadero 1008 notwendig, von der staatlichen chinesischen Gesellschaft „Große Mauer“ einen Turm mit einer Kraft von 3.000 PS zu mieten, denn die Ausrüstung, über die Cupet verfügt, hat nicht die Kraft, in einer Entfernung von über 8.000 Metern zu bohren.

VARADERO 1008

Wenn man sich dem Bohrloch Varadero 1008 nähert, fällt einem ein gigantisches Gebilde ins Auge.

Von großem Arbeitseifer angetrieben, scheinen einige in roten und blauen Overalls davon besessen zu sein zu erfahren, was unter der Erde vor sich geht.

Das gesamte Team ist sich der wahrhaften Herausforderung bewusst, die dieses, das ausgedehnteste Ölfeld Kubas, in sich birgt.

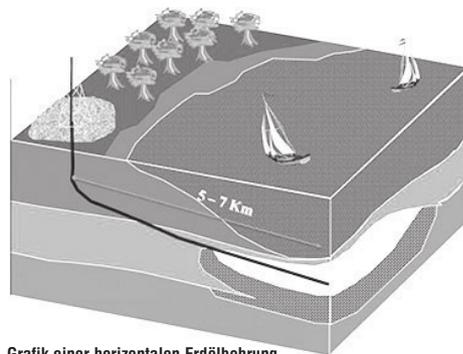
Einer der Männer, der Prüfungsleiter Ingenieur Elber Smith Armenteros, analysiert die Daten von seinem Häuschen aus. Er verfolgt die Entwicklung der Bohrung und wird dabei von den übrigen Experten unterstützt, die Tag und Nacht von anderen Häusern aus den Prozess überwachen.

„Wir arbeiten in Schichten von 12 Stunden. In meinem Häuschen ist die Überwachungsgruppe. Von hier aus wird der ganze Prozess verfolgt und es besteht die Verbindung mit allen anderen Bereichen. Jeden Tag um acht Uhr morgens machen wir eine Art Überprüfung, um Abstimmungen vorzunehmen und mögliche Eventualitäten zu analysieren.“

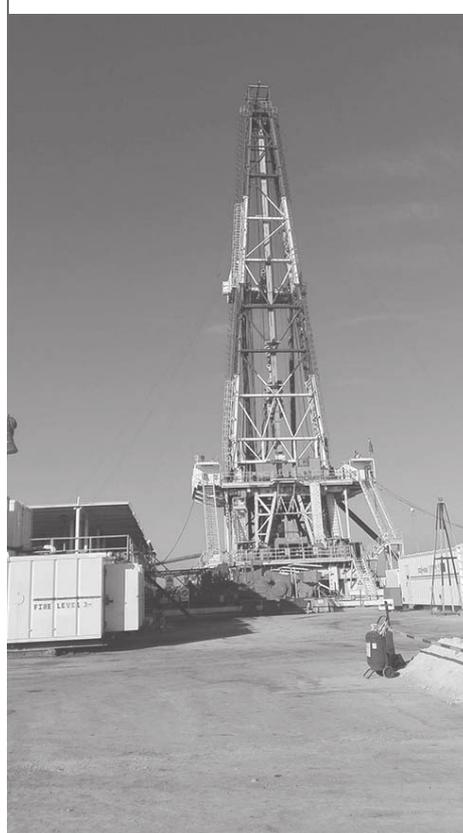
Der Bürgermeister, wie ihn alle nennen, legt besonderen Wert darauf, dass sich alle wohl fühlen. Die Ernährung ist gut und die Unterbringungsmöglichkeit nah am Arbeitsplatz ist angemessen.

An jedem Tag werden alle von ihm herzlich begrüßt. Alle sind sich sicher, alle Anforderungen zu erfüllen, und alle haben die Hoffnung, bald Erdöl zu finden.

Aber in diesem Fall ist der Tag noch entfernt, an dem sie die schwarze Flüssigkeit fließen sehen können. Vor ihnen liegt noch eine lange Zeit unermüdetlicher Arbeit. •



Grafik einer horizontalen Erdölbohrung





Die der kubanischen Küste vorgelagerte Ausschließliche Wirtschaftszone zieht die meisten Blicke auf sich



Kuba erzeugt mehr als 95 % seines Stroms aus Erdöl und Erdgas

CUBA OIL & GAS 2017

Kuba strebt Energieunabhängigkeit an

Katheryn Felipe
Fotos: Cupet

• SO wie Kuba ausländisches Kapital einlädt, in die heimische Öl- und Gas-Industrie zu investieren, bekräftigt es auch immer wieder die Richtlinien, die für die Geschäftstätigkeit im Energiesektor der Insel gelten.

Cuba Oil & Gas 2017, ein Treffen, das kürzlich in Havanna stattfand und an dem mehr als 250 Vertreter aus Ländern wie Kanada, USA, Mexiko, Venezuela, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland, Spanien, Russland, China, Indien und Australien teilnahmen, diente dazu zu betonen, dass das Entwicklungsprogramm für die Ausbeutung und rationelle Nutzung aller in Kuba zur Verfügung stehender Energiequellen vor allem die Energieunabhängigkeit anstrebt.

Bei dem vom britischen *International Research Networks* (IRN) in Zusammenarbeit mit *Cuba Petróleo* (Cupet) organisierten Event waren rund 70 spezialisierte Unternehmen dazu aufgerufen, bei Vorträgen, Diskussionen, Business-Runden und Besichtigungen Informationen auszutauschen und sich aus der Nähe die inländische Energielandschaft und die Möglichkeiten anzuschauen, die das Gesetz 118 für Ausländische Investitionen bietet, das seit 2014 in Kraft ist.

Laut der Direktorin für Geschäftsentwicklung des IRN, Paola Galanti, war das Treffen „speziell auf Kuba ausgerichtet worden, da die Zeit gekommen zu sein scheint, dass die Insel alle Karten in der Hand hat, um Investitionen anzuziehen, und niemand will dabei draußen bleiben.“

Für die kubanische Ölgesellschaft Cupet, die verantwortlich zeichnet für die Exploration und Produktion sowie den Import und Export von Brennstoffen, die Raffination von Rohöl, die Herstellung von Ölen und Schmierfetten und die Vermarktung von Kraftstoffen und Schmiermitteln, sind die staatliche Unterstützung, die politische Stabilität, die Sicherheit, die Erfahrung und Qualifikation des Personals, das Energiepotenzial, die geringen Betriebskosten, die Vorteile der Steuerpolitik und die Existenz einer

logistischen und betrieblichen Infrastruktur die wichtigsten Vorteile, die das Gesetz bietet.

Die Präsenz von ausländischem Kapital im Energiesektor ist jedoch nicht neu. Im Jahr 1995 öffneten sich der Tourismus und die Ölindustrie als erste Bereiche in Kuba für Investitionen. Die Ölindustrie akzeptiert jedoch keine völlig ausländischen Kapitalgesellschaften.

Rubén Cid, Vizeminister des Ministeriums für Energie und Bergbau, erklärte, dass Anfang der 1990er Jahre eine neue Ära für die Ölindustrie der Insel begann, denn seit dem sind über Tausende von Kilometern seismische 2D- und 3D-Studien durchgeführt, Dutzende Bohrlöcher sowohl an Land als auch im Meer gebohrt und mehr als 42 Verträge (unterschiedlicher Art) mit Beteiligung von internationalem Kapital unterzeichnet worden.

Alberto Ramos, Vertreter von *Petróleos de Venezuela S.A.*, fügte hinzu: „Wir sind seit 2007 in Kuba, wir hatten intensive Kampagnen seismischer Untersuchungen und werden weitere Studien durchführen, denn das kubanische Ölpotenzial ist wahrlich ansprechend.“

INVESTIEREN HEISST NICHT HERRSCHEN

Cid ging auf die Hauptlinien für die Produktion von Öl und Gas ein. Diese seien Teil der globalen Energiestrategie des Landes, welches „ein ehrgeiziges Projekt für eine erhebliche Verbesserung der elektrischen Infrastruktur und die Installation neuer Wärmekraftwerke“ antreibe, ebenso wie die beschleunigte Nutzung erneuerbarer Energiequellen.

Er erinnerte daran, dass vor drei Jahren die Politik für Energieeffizienz angenommen wurde, die vorsieht, dass 2030 ca. 24 % der Energie aus diesen sauberen Quellen stammen soll. Derzeit liegt der Anteil nur bei etwas mehr als 4 %. Zu diesem Zweck schreite der Bau von Wind- und Photovoltaik-Parks und die Verwendung von Biomasse aus Zuckerrohr voran.

Kuba erreicht derzeit eine jährliche Produktion von etwa vier Millionen Tonnen Öläquivalent. Letzteres ist ein Äquivalenzfaktor, der verwendet wird, um die Mengen an

Öl und Gas anzugeben, die benötigt wird, um die gleiche Menge an Elektrizität zu erzeugen. Die Insel produziert alle 24 Stunden etwa 75.000 Barrel Öläquivalent und pro Barrel Rohöl zwischen 60 und 75 Kubikmeter Gas.

Der stellvertretende Cupet-Direktor Roberto Suárez berichtet, dass 97 % des in Kuba produzierten Gases der Stromerzeugung und der direkten Nutzung der Bevölkerung der Hauptstadt diene. Kuba erzeuge mehr als 95 % seines Stroms aus Öl und seinen Derivaten, aus Erdöl in den Wärmekraftwerken oder aus Gas in den Gastkraftwerken.

Der Experte hebt hervor, dass die staatliche Ölgesellschaft, ohne dass es neue Entdeckungen seit Beginn des Jahrhunderts gegeben habe, eine stabile Produktion erreicht habe, was vor allem dank der „Optimierung der bereits ausgebeuteten Lagerstätten“ und der Minderung der natürlichen Abnahme in ihnen erreicht worden sei.

Zu den Plänen bis zum Jahr 2030 der 1992 gegründeten Organisation gehöre aber auch, das Volumen der Ausbeutung von Ressourcen an Land und in flacher See und das Niveau der Rückgewinnung von bestehenden Feldern im Land (die jetzt nur zwischen 6 und 7% liegt) zu erhöhen. Erreicht werden soll dies durch die Einführung besserer Technologien der Rückgewinnung, Extraktion von unkonventionellen Reservoirs und die Verwendung von horizontalen Bohrlöchern, um neue Gebiete in der Nähe von bereits ausgebeuteten Feldern zu erkunden.

Die verbesserte Rückgewinnung von Förderstellen erfordert hohe finanzielle Aufwendungen und umfasst Verfahren wie die Injektion von Wasser und den Einsatz von Chemikalien, Heißdampf oder Schäumen, die verwendet werden, wenn das Erdöl nicht auf natürlichem Wege oder durch Pumpen gefördert werden kann.

Cupet, bestehend aus 35 inländischen und fünf Joint-Venture-Unternehmen und mit mehr als 63.200 Beschäftigten, betätigt sich bereits in der Gewinnung von unkonventionellen Vorkommen, jener dichten Rohöle, die als Folge des Ölauflusses aus tiefen Zonen in Gesteinen mit hoher Porosität über



Die Suche nach langfristiger Finanzierung für die Modernisierung der kubanischen Raffinerien ist eine Priorität für den Energiesektor

den Ölfeldern gespeichert sind.

Die Schlüssel liegen also in der gemeinsamen und verbesserten Produktion, in der Entwicklung von Infrastruktur und Finanzdienstleistungen, die zum Hightech-Transfer und zur Zunahme der nutzbaren Ressourcen führen.

Speziell in der Ölindustrie sollten die Investitionen auf die Erhöhung der Lagerkapazitäten, den spezialisierten Transport und die Brennstofftransfersteuer sowie auf die Verbesserung der Technologien für die Herstellung von Schmierstoffen konzentriert werden.

Andererseits bleibe es eine Priorität, langfristige Finanzierung für die Modernisierung der vier kubanischen Raffinerien und die Einführung von Flüssiggas als Brennstoff für die Stromerzeugung in kombinierten Zyklen zu finden. Dies führe, wie Cid sagt, zu größerer Wirtschaftlichkeit und wesentlich geringeren Kohlendioxid-Emissionen in die Atmosphäre.

UNTER DER LUPE: AUSSCHLIESSLICHE WIRTSCHAFTSZONE

Auch wenn sich die kubanische Erdölproduktion fast vollständig auf den Schweröl-Nordstreifen konzentriert, der sich über 750 Quadratkilometer zwischen Havanna und der Hicacos-Halbinsel in der Provinz Matanzas erstreckt, so bestehen doch Experten aus Kuba und der Welt darauf, dass

der kubanische Bereich im Golf von Mexiko „große Öl- und Gasvorkommen beherbergt und die Entdeckung großer Ablagerungen in diesem Bereich wahrscheinlich ist“, ergänzt Cid.

Die seit 1999 für Investitionen offene Ausschließliche Wirtschaftszone (AWZ) im Golf von Mexiko umfasst eine Fläche, die größer ist als der kubanische Archipel: über 114.000 Quadratkilometer. Sie ist in 59 Blöcke von je etwa 2.000 Quadratkilometer unterteilt.

Die Wassertiefe variiert in dem Bereich zwischen 500 und 3.600 Metern. Bisher sind vier (nicht kommerzielle) Explorationsbohrungen vorgenommen worden, eine im Jahr 2004 und drei im Jahr 2012, „alle mit Ölnachweisen“, versichert Suárez.

Da die AWZ zur ausländischen Beteiligung an der Tiefsee-Exploration ermutigt, hat es erhebliche seismische Studien gegeben: 2D-seismische Messungen über mehr als 30.000 km und 3D-seismische Messungen über mehr als 10.000 km.

Es muss betont werden, dass Kuba ein nahezu unerforschtes Gebiet der Ölförderung darstellt und etwas mehr als 40 % seines Öl- und Gasverbrauchs produziert. Die AWZ zieht wegen ihrer Zugehörigkeit zu einem Öl produzierenden Mega-Becken vor der kubanischen Küste die meisten Blicke auf sich. •

Richtig sehen heißt assoziieren können

Rolando Pérez Betancourt

• ES gibt kaum eine einfachere Erklärung des kreativen Prozesses als die, die Charlie Chaplin angeboten hat, als er sich auf die Methode bezog, die Handlung seiner Filme aufrechtzuerhalten: „die Leute in Schwierigkeiten bringen und sie danach wieder herausholen.“

Das Rezept scheint einfach, aber es brachte – mit Talent – ein universelles Symbol hervor (den Vagabunden Charlot und seine Geschichten), das heute nicht nur von jenen studiert wird, die am Kino interessiert sind, sondern auch von denen, die für sich in Anspruch nehmen, den Puls einer Epoche in ihren diversen Ausprägungen zu fühlen, den Börsenkrach von 1929 eingeschlossen, der so meisterhaft in *Modern Times* (1936) zum Ausdruck gebracht wird.

Der Chaplin, der als ein Stereotyp eines sich immer verhedderten Clowns begonnen hatte, entwickelte sich, bis er sich in einen überzeugenden Künstler verwandelte, der Menschlichkeit und soziale Empathie im Einklang mit einer Wahrheit ausstrahlte, die er gesucht hat und die wenige in Zweifel stellen: Die Kultur soll sich nicht an den Menschen anpassen, sondern ihn erheben.

Hundert Jahre nach jenen ersten Versuchen von Chaplin und einigen wenige anderen, den Unterschied zu einem Hollywood aufzuzeigen, das immer die gleichen plumpen Formeln wiederholt, regiert in der Welt weiter eine Subkultur der Ignoranz, die immer von denen belebt wird, die den Auftrag haben sie zu füttern: Die sogenannte Große Unterhaltungsindustrie, die, wenn sie auch viele mit ihren wiederholenden und in Zellophan gewickelten Produkten befriedigt, doch in Wirklichkeit daran interessiert ist, einen typischen Konsumenten zu schaffen, der ohne Vorbehalte die intellektuelle Mittelmäßigkeit, die man ihm bietet, nicht nur akzeptiert, sondern sich sogar noch damit brüstet.

Die Arroganz einiger dieser Zufriedenen, die nichts mit persönlichem Geschmack zu tun hat, sonst würde sie größeren Respekt verdienen, sondern bei der es darum geht, sich mit einer zermalmenden Totalität über alle Unterschiede und Erkenntnisse hinweg durchzusetzen. Kultur Light, hergestellt von Spezialisten, die einen glauben machen wollen, dass man „das Beste“ und das attraktivste sieht und das sie, von der Werbung und dem leichten Konsum auf deren Seite gezogen, mit großer alles ausklammernder Eloquenz verfechten, ohne zuzulassen, dass jemand mit altmodischen Theorien daherkommt,



Fotogramm des Films *Modern Times*

um ihnen das Schema zu vermessen.

Es handelt sich bereits nicht mehr darum, die Hollywood Filme zu bewerten, wie man dies mit Filmen aus anderen Ländern tut, sondern dass man sie sieht, ohne etwas für oder gegen sie vorzubringen; das, was aus dieser Industrie stammt, ist das einzige, was zählt, weil dies die am meisten gesehenen Filme sind, mit den besten *special effects*, die einzigen, die mit einem Etat von 150 oder 200 Millionen Dollar gedreht wurden, die man letzten Endes überall auf der Welt verfolgen kann. Als ob gerade diese „Welt“, zu der sie gehören, nicht das Ziel wäre, auf das die millionenschweren Promotions- und Marketingkampagnen ausgerichtet sind (die ideologische Symbolik eingeschlossen), auch wenn diejenigen nicht fehlen, die weiterhin das Märchen vom „Ende der Ideologien“ schlucken und es fortgesetzt wiederholen, sei es unbewusst oder weil sie den Geschmack auf dem Löffel nicht identifizieren können, also nicht merken, um was es eigentlich geht.

Die Geschichte ist so alt, dass diejenigen, die diese Art Kino bis zum äußersten verteidigen – und für alles andere nur Verachtung übrig haben –, sie nicht zu kennen scheinen. Die Zuschauer, die schon etwas älter sind, könnten jedoch bezeugen: In Kuba sah man hauptsächlich drei Arten von Filmkunst: die aus den USA, die Herrscherin *par excellence*, die argentinische und die mexikanische. Letztere wurden hauptsächlich von denjenigen bevorzugt,

die kaum oder schlecht die Untertitel lesen konnten. Europäische Filme gab es wenige und sie stießen hauptsächlich bei jenen auf Interesse, die mit dem Kulturbereich befasst waren. Asiatische Filme wurden im chinesischen Viertel gezeigt und wiesen ein sehr einfaches Erzählmuster auf.

Erst nach der Revolution konnte man in den Kinosälen auch Filme verschiedener anderer Länder sehen, was nicht ohne Traumata für die Zuschauer ablief, die an die Formen und den klassischen Rhythmus des Nordens gewöhnt waren, die aber nach und nach verstanden (nicht alle natürlich), dass Filmschaffen, wenn es auf einer Kunst mit Anspruch basiert, auch zu einer höheren Stufe der Kultur und der ästhetischen Befriedigung führen kann.

Es gibt durchaus gute und ausgezeichnete Filme aus den USA und es waren auch der Zuschauer nicht wenige, die den Übergang von Tarzan zu Bergman nicht verkräftet haben.

Aber da viele den andersartigen Geschmack probierten und intellektuell zu wachsen begannen, konnten sie schon nicht mehr einen Schritt rückwärts machen, ohne sich im Vergleich als einem unerlässlichen Werkzeug des Wissens zu üben. Goldene Zeiten, in denen man zum Kino lief, um Filme von Fellini oder Kurosawa zu sehen, damit man anschließend mitdiskutieren konnte.

In den 70ern, mit dem Hereinbrechen des Videos, unseres Fernsehens – das gezwungen war, die Programme abzudecken –, füllten sich bis heute Räume mit Filmen aus Hollywood. Gute, mittelmäßige und schlechte, zum Glück nicht mit ganz schlechten.

Ins Kino ging man weniger, während gleichzeitig der allmähliche Einbruch der neuen Technologien den massiven Konsum von einfachen Produkten ermöglichte, über die man sich weniger den Kopf zerbrechen musste, was das größte Interesse der Superproduktionen ist, die leidenschaftlich von den Verteidigern eines einzigen Typs von Film beschützt werden, nämlich dem, dass sie „unterhaltsam sind“, egal ob sie immer wieder die gleichen infantilen Argumente wiederholen, die durch die technologische Entwicklung des *special effects* begleitet wird.

Pyrotechnik des Bildes, das man genießen kann – daran gibt es keinen Zweifel –, denn Kino ist auch Spektakel, aber in den 120 Jahren seit seiner Geburt zum Wohl der Menschheit und der Kultur, zu dem das Talent der Künstler und Techniker eines guten Teils der Welt beigetragen hat, sollte niemand sich einfach nur mit der simplen Schale zufrieden geben. •

Irakere, 38 Jahre danach

Pedro de la Hoz

VALDESCHUCHO.COM

• MIT der Vergabe des Grammy 2017 für das beste Latin-Jazz-Album an das Album *Tribute to Irakere-Live in Marciac* von Chucho Valdés und den Afro Cuban Messengers, ist man der universellen Größe des phänomenalen kubanischen Orchesters des letzten Jahrhunderts gerecht geworden.

Aufgenommen während eines Konzerts im August 2015 beim Jazz-Festival in der französischen Stadt Marciac und vertrieben durch das Label Jazz Village lässt der Tonträger den Klang der 1973 von Chucho gegründeten Originalband wiedererleben.

Das Album beginnt mit *Juana 1600*, ein Werk, das die Eigenschaften der ursprünglichen Irakere zusammenfasst, und setzt sich fort mit fünf Stücken, die das kreative Genie von Chucho in seinem Eifer zeigen, in Kuba und Lateinamerika beliebte volkstümliche Genres in die aktuelle Jazz-Sprache einfließen zu lassen: *Lorena's Tango*, *Congadanza*, *Afrocmanche*, *Afrofunk* und *Yansa*.

Der Klang der Blasinstrumente - Manuel Machado, Carlos Sarduy und Reinaldo Melian, Trompeten; Ariel Bringuez, Tenorsaxophon; Rafael Aguila, Altsaxophon - und ein Rhythmus, getragen von Bassist Gaston Joya und den Perkussionisten Rodney Barreto, Yaroldi Abreu und Dreier Durruti, bringen die Bravour, die instrumentale Farbe und die Polyrhythmik der unvergesslichen Band in Erinnerung. Der Grammy kam 38 Jahre, nachdem Irakere zum ersten Mal mit dem Preis für



das beste Latin Music Album ausgezeichnet wurde, wie die Kategorie damals genannt wurde. Das Album mit dem nüchternen Titel des Namens der Gruppe, Irakere, war Teil des Katalogs von EGREM (Areito LD-3769) und CBS Records (JC-35655) und war im Sommer 1978 bei den Festivals in Montreaux, Schweiz, und Newport, USA, aufgezeichnet worden. Der neunte Grammy Preis Gewinner – sechs Grammy Awards und drei Grammy Latinos, Dionisio Jesús „Chucho“ Valdés Rodríguez wurde 1941 in Quivicán in Kuba geboren. Er ist Pianist, Komponist, Musikprofessor, Arrangeur und musikalischer Direktor. Sein Vater war „der große Bebo Valdés“ und seine Mutter Pilar Rodríguez war Klavierlehrerin und Sängerin. •



AMISTUR CUBA S.A. Turismo especializado Eine Brücke zwischen den Völkern

Wer sind wir?

Amistur Cuba S.A., das Reisebüro des kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), Anbieter von spezialisiertem Tourismus, fördert, organisiert und kommerzialisiert touristische Produkte und Leistungen, die durch den direkten Kontakt mit dem Volk den Genuss und das Kennenlernen der kubanischen Realität garantieren.

Was tun wir?

Amistur Cuba S.A. bietet eine große Palette an Produkten und Leistungen an:
• Brigaden der Solidarität und Freiwilligen Arbeitseinsätze, Gelegenheit für den Austausch mit den Solidaritätsbewegungen mit Kuba
• Spezialisierte Rundreisen, bei denen Geschichte, Kultur und Identität vermittelt werden und die eine Welt neuer Erfahrungen eröffnen

Organisation und Förderung von

- Events und Kongressen
- Spezialisierten komplementären Ausflügen
- Kreuzfahrten und Segeltouren
- Individuellem Tourismus
- Diensten von kompetenten Reiseleitern und Dolmetschern

Serviceleistungen:

- Touristenkarten
- Dienstleistungen innerhalb und außerhalb von Hotels
- Transfers und Buchung von Tickets für Flüge und Schiffsreisen
- Transfers und Buchung von Tickets für Transport auf dem Land

Kontaktieren Sie uns:

Adresse: Calle 19 No. 306 e/ H e I, Vedado, Plaza de la Revolución, La Habana, Cuba
Telefon: (53 7) 834 4544 / 833 2374 / 830 1220
Fax: (53 7) 838 3753
E-Mail: amistur@amistur.cu
Web: www.amistur.cu
FB: Amisturcuba TW: @Amisturcuba

- Unsere Tourismusdienste garantieren einen angenehmen, instruktiven und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmten Aufenthalt, bei dem Sie sich unter Freunden fühlen werden.

Amistur Cuba S.A. dient als Brücke zwischen den Völkern und vermittelt lebensbejahend und zukunftsorientiert die Einzigartigkeit, die Schönheit und den Humanismus Kubas.

3. Internationaler Triathlon von Havanna

• DER Kubaner Michel González gewann am Samstag, dem 25. Februar, die Halb-Ironman-Distanz der 3. Iberoamerikanischen Triathlon-Meisterschaft, die am letzten Februarwochenende in Havanna ausgetragen wurde.

Auf den Plätzen zwei und drei folgten der Italiener Alberto Casadei (4:14:16) und der Costa-Ricaner John Garita (4:23:02).

An diesem Tag fand auch der Breitensport-Wettbewerb über die Kurzstrecke (750 m Schwimmen, 20 km Radfahren, 5 km Laufen) statt, den bei den Männern der Mexikaner Daniel Ramiro (1:00:48) vor Daniel Ernesto Pérez (1:01:01) aus Kuba und Klevin Thomas Martínez (1:02:24) aus der Dominikanischen Republik gewann. Die ersten drei Plätze unter den Frauen belegten in dieser Reihenfolge Camila Romero (1:09:21) aus der Dominikanischen Republik, die Jamaikanerin Llori Sharpe (1:10:39) und die Kubanerin Daylin Marrero (1:11:32).

KOLUMBIANER QUINCHARA WIEDERHOLT TITELGEWINN DES VORJAHRHS

Am Sonntag, dem 26. Februar, wiederholte der Kolumbianer Carlos Javier Quinchara seinen Vorjahressieg beim Elite-Wettbewerb über die so genannte Sprintdistanz, die 33 Teilnehmer hatte. Quinchara zog auf den letzten Metern der Laufstrecke an seinen Riva-

len vorbei und gewann in einer Zeit von 55:29 Minuten, während dicht hinter ihm der Portugiese Alexandre Nobre (55:32) Zweiter wurde. Der Japaner Shiruba Taniguchi belegte in 55:57 den dritten Rang.

Mit diesem Sieg sammelte der Triathlet aus Kolumbien 200 Punkte für das Weltranking. Der beste kubanische Athlet auf dieser Strecke war Eddy Santiesteban, der in 57:25 den 16. Platz erkämpfte.

„In diesem Jahr war der Gegenwind sehr stark. Ich befolgte die Strategie, beim Schwimmen und beim Radfahren in der vorderen Gruppe zu bleiben, um dann mit einem Endspurt auf der letzten Teilstrecke erneut hier in Havanna erfolgreich zu sein“, erklärte Quinchara gegenüber der Presse.

Der südamerikanische Sportler fügte hinzu, dass dieser Sieg ein Ansporn für seine diesjährige Trainingsarbeit sei. Eines seiner großen Ziele seien im Jahr 2018 die Zentralamerika- und Karibikspiele, die sein Land in der Stadt Barranquilla organisiert.

Im Wettbewerb der Frauen über die Sprintdistanz eroberten die US-Amerikanerinnen das gesamte Siegerpodium. Es gewann Kaitlin Donner (1:02:39) vor Erin Storie (1:03:08) und Sarah Alexander (1:03:26).

Die Kubanerin Leslie Amat (1:04:26) errang einen guten sechsten Platz, womit sie ihren elften Rang vom Vorjahr verbesserte, während Tania Rizo (1:07:20), wie schon bei der vergangenen Auflage, Zehnte wurde.



Michel González gewann den Halb-Ironman

International angesehene kubanische bildende Künstler hatten Werke gespendet, die den Siegern als zusätzliche Anerkennung überreicht wurden.

Am dritten Triathlon von Havanna nahmen 750 Athletinnen und Athleten aus 35 Ländern teil. (ACN) •



RICARDO LÓPEZ HEVIA



Eine Fluggesellschaft, ein Land

CUBANA
seit
1929

8. Oktober 1929
Gründung der Compañía Nacional Cubana de Aviación Curtiss, S.A.

CUBANA

Zentralbüro: Carretera Murgas No. 140 E/ Carretera Panamericana y Final, Reparto: El Wajay, Municipio Boyeros, La Habana.
Telef. (53-7) 834 4446 bis 49
www.cubana.cu

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER ORTHOPÄDIEKOMPLEX

Direktor: Professor Rodrigo Alvarez Cambras

Ave. 51 No. 19603, La Lisa
La Habana
Cuba
Tel: (537) 271 8646/ 271 9055/ 273 6480
Fax: (537) 273 6480/ 273 1422/ 273 6444
E-Mail: cambras@fpais.sld.cu
ccfpais@fpais.sld.cu
www.frankpais-ortop.com
www.ccorptfpais.sld.cu

Der Internationale Wissenschaftliche Orthopädiekomplex von Havanna ist der weltweit größte und umfassendste Krankenhauskomplex auf dem Gebiet der Orthopädie, der rekonstruktiven Unfallchirurgie und der Rehabilitation des Knochen-Gelenk-Systems. Er bietet Behandlungen bei Wirbelsäulenerkrankungen; Bandscheibenvorfällen, traumatischen, angeboren oder erworben Rückenmarksläsionen; peripherischen Nervenläsionen; Knochen- und Weichteiltumoren, Frakturen und Folgen von Frakturen; Pseudarthrose; Knochen- und Gelenkinfektionen; angeborenen und erworbenen Deformitäten der Gliedmaßen.

Darüber hinaus widmet er sich der rekonstruktiven Chirurgie bei Hand- und Fußverletzungen; der Knochen transplantation und der partiellen und totalen Gelenkimplantation; dem prothetischen Ersatz von Gelenken; der Mikrochirurgie; der Arthroskopie; der Verlängerung von Knochen bei angeboren oder erworben Verkürzungen, Kleinwuchs oder Zwergwuchs; und der Revaskularisation und Transplantation bei Rückenmarksverletzungen und Gelenknekrose.

Er bietet spezialisierte Dienstleistungen im Bereich Fixierungstechniken und zur Behandlung von Sportverletzungen und -unfällen.

Zum Komplex gehört auch das Zentrum für Körperliche Gesundheit und Sport ORTOFORZA, das der Förderung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der körperlichen Gesundheit durch medizinische Überwachung der Rehabilitation und des Sports dient; dies alles in einer komfortablen Einrichtung mit medizinischen Praxen, Fitnesscenter mit verschiedenen Geräten, Squash- und Paddle-Tennis-Plätzen, Schwimmbad, Minigolf, Jogging-Pfad, Restaurant- und Cafeteria-Service und anderen Annehmlichkeiten.

Ebenfalls zum Komplex gehören die Iberoamerikanische Schule für Orthopädie und Traumatologie, wo Kurse und Praktika organisiert werden, und das Veranstaltungszentrum ORTOP, in dem Fachkongresse und verschiedene Konferenzen stattfinden. Dazu verfügen diese Einrichtungen über entsprechend ausgestattete Säle und technisch qualifiziertes Personal.

VERANSTALTUNGSZENTRUM ORTOP

ZENTRUM FÜR KÖRPERLICHE GESUNDHEIT UND SPORT ORTOFORZA

USA – MEXIKO

Die Mauer und alte nicht verheilte Wunden

Elson Concepción Pérez

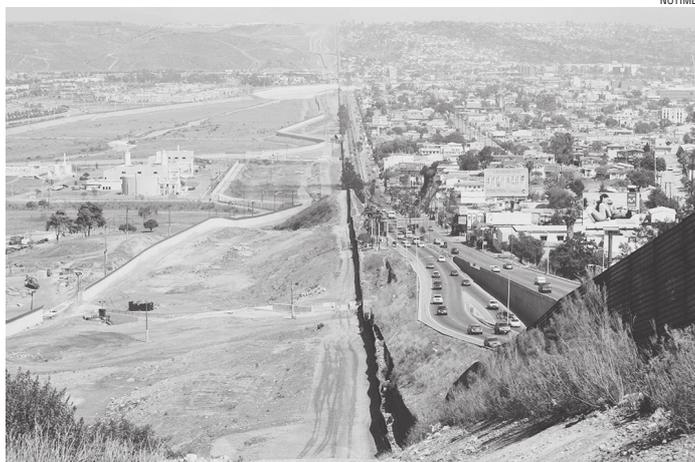
• WO bereits ein hoher elektrifizierter Zaun besteht, der 1.000 Kilometer der 3.200 km langen Grenze einnimmt, die Mexiko seit der US-Besetzung im 19. Jahrhundert, als das Land über 50 % seines Gebiets verlor, von den Vereinigten Staaten trennt, hat jetzt genau dieses Usurpator Land beschlossen, mit einer Investition von über 10 Milliarden Dollar eine Mauer zu errichten.

Natürlich wird man in keinem der von der neuen Regierung verwendeten Argumente, die diese Maßnahme rechtfertigen sollen, einen Bezug zur Geschichte und zu den Demütigungen feststellen können, die man dem Nachbarland zufügte, als man ihm über zwei Millionen Quadratkilometer seines Territoriums entriß.

Was Washington allerdings vom ersten Augenblick an deutlich gemacht hat, ist, dass „Mexiko die Mauer auf die eine oder andere Weise bezahlen muss“.

Und obwohl jetzt bereits fast zwei Jahrhunderte vergangen sind, seit man die aztekische Nation ihres Landes und ihrer Bodenschätze beraubte, die heute der imperialen Macht Glanz verleihen, scheint die neue Auflage zu sein, sowohl was Methode und Zielsetzung angeht, dem im Jahr 1804 durch den ehemaligen Präsidenten John Adams zum Ausdruck gekommenen Bestreben Kontinuität zu verleihen. Dieser sagte, dass „die Leute in Kentucky voller Unternehmungslust sind, und wenn sie auch nicht arm sind, so verspüren sie doch die gleiche Gier zur Plünderung, die die Römer zu ihren besten Zeiten auszeichnete. Mexiko funktelt vor unseren Augen. Das einzige, was wir erhoffen ist, die Herren der Welt zu sein“.

In einer am 10. August 2009 veröffentlichten Reflexion mit dem Titel „Die Yankee Basen und die lateinamerikanische Souveränität“ schrieb der Revolutionsführer Fidel Castro: „1848 entriß sie Mexiko 50 % seines Territoriums in einem Eroberungskrieg gegen das militärisch schwache Land, der zur Besetzung der Hauptstadt und zur Aufzwingung demütigender Be-



Der Bau von Mauern an der Grenze zwischen den Vereinigten Staaten (rechts) und Mexiko (links) ist eine heikle Angelegenheit zwischen beiden Ländern

dingungen für einen Frieden führte. In dem entrisenen Gebiet befanden sich große Erdöl- und Gasvorkommen, die später über ein Jahrhundert lang die Vereinigten Staaten versorgten und dies immer noch tun ...“

Und um nichts auszulassen, hat die Regierung der Vereinigten Staaten Mexiko 1882 einen Vertrag aufgezwungen, der beinhaltet, dass die Streitkräfte der Vereinigten Staaten frei in mexikanisches Gebiet einfallen können.

Das ist Teil einer Geschichte, die weder Lateinamerika noch die Welt vergessen sollte, vor allem dann nicht, wenn wir mitten im 21. Jahrhundert deutliche Anzeichen des Wiederaufstehens imperialer Aspirationen erkennen können, erneut die Methoden jener Zeiten anzuwenden.

In dem Fall, der uns jetzt beschäftigt, ist laut BBC eine der Finanzierungsoptionen für das Bauwerk – neben der Möglichkeit, eine Steu-

er von 20 % auf mexikanische Importe zu erheben – auch die, sich an den Geldüberweisungen zu vergreifen, die die in den USA lebenden Mexikaner an ihre Familien in der Heimat schicken.

Das wird natürlich die finanzielle Lage vieler Menschen in Mexiko erschweren, die von diesem Geld abhängig sind, denn dabei handelt es sich laut Daten der mexikanischen Zentralbank um über 25 Milliarden Dollar jährlich.

Sean Spicer, der Sprecher des gegenwärtigen US-Präsidenten, hat laut RT offengelegt, Washington könne allein mit den Steuern auf mexikanische Importe „10 Milliarden Dollar jährlich gewinnen. Das wird eine wahrhafte Finanzquelle sein“.

Der Präsident Mexikos, Enrique Peña Nieto, hat seinerseits gewarnt: „Ich bedaure und missbillige die Entscheidung der USA, mit der

Errichtung einer Mauer fortzufahren, die schon seit Jahren weit davon entfernt ist, uns zu einen, sondern uns teilt. Mexiko schafft keine Mauern. Ich habe es schon wiederholt gesagt: Mexiko wird für keine Mauer bezahlen“.

Es geht darum, eine Mauer von über 3.218 Kilometern zu bauen, die bis zum jetzigen Zeitpunkt durch hohe elektrifizierte Metallzäune geschützt waren, stumme Zeugen des Todes vieler Menschen, die bei ihrem Streben, das Gebiet des Nachbarlandes zu erreichen, Opfer der Kugeln von US-Soldaten wurden, die Tag und Nacht Wache halten.

Ein anderer Aspekt dieses Themas ist die Korruption, wie sie aus einer Untersuchung der Tageszeitung *New York Times* hervorgeht, die versichert, dass Tausende von Gerichtsakten und internen Dokumenten existierten, die offenlegen, dass in den letzten zehn Jahren fast 200 vom Ministerium für Nationale Sicherheit unter Vertrag genommene Angestellte und Arbeiter rund 15 Millionen Dollar an Bestechungsgeldern erhalten haben.

„Es macht keinen Sinn, über die Errichtung von Mauern oder die Anwendung härterer Strafen zu sprechen, wenn die Integrität des Einwanderungssystems nicht gewährleistet wird, wenn die eigenen Angestellten betrügen und korrupt sind“, sagte ein mit internen Angelegenheiten des Ministeriums beschäftigter Beamter besagter Nachrichtenagentur, der es vorzog, anonym zu bleiben.

Das Thema der langen Grenze zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten ist so komplex wie seine Geschichte. Aber die aztekische Nation hegemonialen, diskriminierenden und rassistischen Maßnahmen aussetzen wird, anstatt zur Lösung des Problems beizutragen, nur dazu führen, das in Erinnerung zu rufen, was vor zwei Jahrhunderten mit der Aneignung der Hälfte des mexikanischen Territoriums durch das Nachbarland geschehen ist, eine immer noch offene Wunde, die nicht verheilt ist.

Es kann nicht die Lösung sein, das universelle Recht auf Transit von Personen und Waren über die Grenzen hinter einer kostspieligen Mauer einzuschließen. •

KOLUMBIEN

Kolumbianische Regierung und FARC-EP beginnen gemeinsamen Kreuzzug auf dem Land

Adalys Pilar Mireles

• BOGOTÁ — Mit dem vor kurzem begonnenen Programm der Substitution des illegalen Koka-Anbaus nehmen die kolumbianische Regierung und die FARC-EP eine weitere gemeinsame Aufgabe in Angriff. Dem vorausgegangen waren bereits die Bemühungen, verschiedene Territorien des Landes von Minen zu befreien.

Im ersten Jahr ist vorgesehen, die etwa 50.000 Hektar Boden von Koka zu säubern und durch andere Pflanzungen zu ersetzen.

Besagter Plan verfolgt die Absicht, mit einem neuen Ansatz, bei dem der freiwilligen Mitarbeit der Gemeinden Priorität eingeräumt wird, zur Lösung des Problems des Drogenhandels beizutragen.

Das Projekt wird unter der Leitung der Regierung stehen, während die Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens (FARC-EP) dafür verantwortlich sein werden, auf direktem Wege die Initiative in den von dieser Geißel am meisten betroffenen Gebieten zu begleiten und zu fördern.

Auf diese Weise werden die Regierung, die sich in der Phase der Demobilisierung befindliche Guerillabewegung und die Bevölkerung den ersten Schritt zur strukturellen Umgestaltung auf dem Land tun, eine unverzichtbare Bedingung zur Schaffung eines stabilen und dauerhaften Friedens, wie Koordinatoren dieser Kampagne erklärten.

Vorgesehen ist, dass die an diesem Programm beteiligten Bauern eine Million Peso monatlich, das entspricht etwa 300 Dollar, für die Dauer von bis zu einem Jahr dafür erhalten,

dass sie den Anbau substituieren und die Böden für legale Aussaaten oder öffentliche Arbeiten vorbereiten, sowie 1,8 Millionen Peso, über 500 Dollar, für die Anwendung von Strategien, die gleichzeitig der Selbstversorgung und der Ernährungssicherheit dienen.

Solch ein Vorschlag sieht auch die Finanzierung für die Umsetzung von sogenannten Projekten des kurzen Zyklus und schnellen Ertrags vor, wie dies z.B. bei der Hühnerzucht der Fall ist. Vom zweiten Jahr an wird die Regierung bis zu 10 Millionen Peso, ca. 3.300 Dollar, pro Familie für Produktionsinitiativen investieren, eine besondere Kreditlinie schaffen und, neben anderen Vorteilen, technische Unterstützung garantieren.

Kolumbien ist der weltweit größte Lieferant von Kokain. Eine der Prioritäten in dem mit der FARC-EP unterzeichneten Friedensabkommen ist die fortschreitende Substitution der Koka-Anbauwirtschaft zugunsten legaler Einnahmequellen für die Bewohner ländlicher Gebiete.

Am 24. November vergangenen Jahres paraphierten Präsident Juan Manuel Santos und der Führer der FARC-EP Timoleón Jiménez diesen Konsens, mit dem sie sich verpflichteten, die lange Auseinandersetzung zwischen beiden Seiten zu beenden. Nach seiner Bestätigung durch den Kongress begann die postkonfliktuelle Periode oder die der Umsetzung all dessen, worauf man sich geeinigt hatte.

Vor der Presse kommentierten Vertreter der Regierung und der FARC-EP die Herausforderungen, die die neue Etappe stellt, um das Panorama auf dem Land auf nationaler Ebene zu verändern.



Der Frieden in Kolumbien steht vor zahlreichen Herausforderungen

Die Pressekonferenz mit kolumbianischen Journalisten und Korrespondenten ausländischer Nachrichtenagenturen wurde von Guerillakommandant Pastor Alape und dem Minister für die postkonfliktuelle Phase, Rafael Pardo, geleitet.

Es hat im Land bereits ermutigende Erfahrungen gegeben, denn Bauern des Departaments Putumayo ließen von der Kokablätternte ab und säen jetzt Pfeffer aus, ein Gewürz, an dem in dieser südamerikanischen Nation großer Bedarf besteht.

Die erste gemeinsam vom Staat und der FARC-EP durchgeführte Maßnahme war die Entminung des zur Gemeinde Briceño gehörenden Dorfes El Orejón im Departamento Antioquia, eine humanitäre Mission, die bereits vor dem Abschluss der Friedensverhandlungen begann, um die Bewohner von durch den Krieg besonders gestraften Orten zu entlasten. (PL) •

Bolivien: Wiederwahl steht erneut zur Debatte

Carmen Esquivel Sarria

• LA PAZ - Das Thema einer erneuten Amtszeit des Präsidenten Evo Morales steht nach den großen Mobilisierungen zum 1. Jahrestag der Volksabstimmung am 21. Februar wieder zur Debatte.

An diesem Tag kam es in den Straßen von La Paz und anderen wichtigen Städten des Landes wie Santa Cruz, El Alto, Cochabamba, Oruro, Potosí und Tarija zu Aufmärschen gewaltigen Ausmaßes, in denen die Unterstützung einer erneuten Kandidatur des Staatsoberhauptes bei den Wahlen im Jahr 2019 zum Ausdruck gebracht wurde. Mit den Demonstrationen, zu denen die sozialen Bewegungen aufgerufen hatten, sollte außerdem der Medienkrieg verurteilt werden, der das Wahlergebnis des 21. Februar beeinflusst hatte, ein Tag, der in Bolivien den Namen „Tag der Lüge“ bekommen hat.

Auch die Opposition nutzte dieses Datum, um über die sozialen Netze unter dem Slogan „Bolivien hat Nein gesagt“ zu mobilisieren.

Am 21. Februar 2016 waren die Bolivianer zu den Urnen gerufen worden, um über eine Änderung der Magna Charta abzustimmen, mit der es dem Präsidenten und Vizepräsidenten ermöglicht würde, zweimal hintereinander wiedergewählt werden zu können. Trotz der historischen Unterstützung der Regierung von Evo Morales, die auf den großen Erfolgen beruht, die seine Amtszeit auszeichnet, setzte sich das Nein (51 %) knapp gegen das Ja (49 %) durch. Diverse Analysten und politische Führer schrieben dieses Ergebnis den Auswirkungen des schmutzigen Krieges zu, der von der Rechten und der Botschaft der Vereinigten Staaten entfesselt wurde, um demjenigen Schaden zuzufügen, der den Schwerpunkt dieses Veränderungsprozesses bildet: dem Präsidenten Evo Morales.

In der Zeit vor der Abstimmung beschuldigte der Journalist und verdeckte US-Agent Carlos Valverde den Regierungschef des Nepotismus zugunsten einer Frau, Gabriela Zapata, mit der der Präsident früher einmal zusammen war, einer ehemaligen Vertriebsleiterin des Unternehmens CAMC Engineering Co, und versicherte, dass sie und Evo Morales einen gemeinsamen Sohn hätten.

Ausgehend von dieser Behauptung wurde vom 3. Februar an eine Kampagne gegen den Präsidenten geführt, die bis zum 16. Mai andauerte, als Valverde selbst auf seinem Twitter Account zugab, dass dieser Sohn von Zapata und Morales nie existiert habe und dass die Regierung dem Angriff eines journalistischen Fakes (Betrugs) ausgesetzt gewesen sei.

„Unserer Meinung nach war dies kein gültiges Referendum“, sagte der Regierungsminister Carlos Romero in einem Beitrag im sonntäglichen Programm „El pueblo es Noticia“ (Das Volk ist die Nachricht).



Er erinnerte daran, dass, während die regierende Bewegung zum Sozialismus (MAS) mit einer Entwicklungsagenda bis zum Jahr 2025 in diese Volksbefragung gegangen sei, die Rechte es sich zur Aufgabe gemacht habe, die Debatte auf den Fall Zapata zu reduzieren.

Dabei handelte es sich um eine Montage, an der Analysten, Journalisten, Politiker der Opposition und Rechtsanwälte beteiligt waren, die angebliche Verbindungen von Zapata mit dem Präsidenten erfanden, Lügen über die Existenz eines Sohnes der beiden in die Welt setzten, ja, sogar so weit gingen, zu diesem Zweck ein Kind auszuleihen.

„All das wurde von den Vereinigten Staaten aus angestoßen, was auch die aktive Beteiligung von CNN und die des Journalisten Fernando del Rincón erklärt, der nach Bolivien gereist war, um eine Reportage über das Kind zu machen, um einen Skandal nationalen und internationalen Ausmaßes zu provozieren und so zu versuchen, dem Image, der Glaubwürdigkeit und der Ethik des Präsidenten Schaden zuzufügen“, sagte Romero.

Beweise dafür waren am 18. Dezember die Feiern zum Tag der Demokratischen und Kulturellen Revolution und am 22. Januar die Feierlichkeiten zum 11. Jahrestag der Plurinationalen Staats-

Was den Aktionstag des 21. Februar betrifft, so betonte der Minis-

ter, dass diese Demonstrationen die Unterstützung für den Präsidenten Evo und den Prozess der Veränderung deutlich machen würden.

Sie widerspiegeln ebenfalls eine breite Verbundenheit der städtischen Mittelklasse. Dies lasse sich daran erkennen, dass die Aufmärsche mit der größten Beteiligung in den Hauptstädten der Departements stattfanden.

Die Demontage dieser Kampagne hat außerdem dazu geführt, dass die MAS das Thema der Wiederwahl auf ihrem im Dezember in Montero im Departement Santa Cruz abgehaltenen Kongress wieder aufgenommen hat.

Das höchste Treffen der MAS genehmigte vier Wege, die es dem Regierungschef ermöglichen würden, bei den Wahlen im Jahr 2019 eine neue Amtsperiode anzustreben.

Der erste betrifft eine Reform des Artikels 168 der von der Plurinationalen Gesetzgebenden Versammlung angenommenen Magna Charta, die durch die Unterschrift von mindestens 20 % der im Wahlregister eingetragenen Personen unterstützt werden muss.

Eine weitere Option ist die Modifizierung dieses Artikels durch ein im Parlament von zwei Dritteln der Stimmen verabschiedetes Gesetz.

Es besteht ferner die Möglichkeit, dass der Staatsschef sechs Monate vor Ablauf seines Mandats, das am 22. Januar 2020 zu Ende geht, zurücktritt und sich erneut zur Wahl stellt.

Der vierte Weg ist eine Kandidatur über das sogenannte „Gesetz der Gesetze“, die durch das Verfassungsgericht ermöglicht würde.

Für den Journalisten und ehemaligen Minister Hugo Moldiz sind die vier Wege absolut verfassungsgemäß.

„Unsere Verfassung ist glücklicherweise eine lebendige Verfassung“, sagte Moldiz und er fügte hinzu, dass das Gesetz zu keinem Zeitpunkt davon ausgehe, dass das Einschlagen eines Weges die Negierung der anderen bedeute.

Dieser Auffassung schließt sich auch der politische Analyst Ricardo Paz an, der darauf hinweist, dass die Magna Charta ein weiteres Referendum über die Wiederaufstellung von Evo Morales zur Wahl nicht verbietet.

Der erste indigene Präsident Boliviens kann sich darauf berufen, Bolivien in das Land mit dem größten Wirtschaftswachstum in Südamerika verwandelt zu haben und mit seiner Politik zur Verstaatlichung der fossilen Brennstoffe erreichen konnte, dass 2,5 Millionen Menschen aus der Armut befreit wurden.

Die Bolivianer heben auch die Rolle des Regierungschefs auf der internationalen Bühne sowie dessen an Chile gestellte Forderung nach einem souveränen Zugang zum Meer hervor. (PL) •

ICH WÄHLE
KUBA

ES BIETET
**GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE**

Servicios Médicos Asistenciales en Cuba

SMC
Comercializadora de Servicios
Médicos Cubanos, S.A.

www.smc.salud.cu

NACH HURRIKAN MATTHEW IN GUANTÁNAMO

Vertreter von Unicef zeigen sich beeindruckt vom Einsatz beim Wiederaufbau

Jorge Luis Merencio Cautín

• **GUANTÁNAMO** – Der große Einsatz der Guantanameros – mit landesweiter und internationaler Unterstützung – bei der Behebung der von Matthew verursachten Schäden hinterlässt einen starken Eindruck, sagte Victoria Colamarco, Koordinatorin von Unicef-Programmen. Die Repräsentantin dieser Agentur der Vereinten Nationen bezog sich auch auf die Nutzung von Hilfsgütern in den betroffenen Gebieten – sowohl für die Kinder als auch für die Gemeinden – und die Dankbarkeit, die sie der Hilfe entgegenbrachten. In gleicher Weise stellte sie fest, dass Unicef in seinen Bemühungen fortfahren werde, Hilfsfonds für die Wiederherstellung Guantánamos zu mobilisieren.

Colamarco stand an der Spitze einer Besuchergruppe von Unicef-Repräsen-

tanten in Kuba, die zwei Tage lang eine Rundreise durch die von dem Wirbelsturm geschädigten Zonen absolviert hatten, um die Zusammenarbeit mit den lokalen Entscheidungsträgern für die vier am heftigsten betroffenen Kreise zu verstärken und fortzusetzen.

„Wir sind zufrieden mit der Kontrolle, der Ernsthaftigkeit und der Disziplin, mit der die kubanischen Regierungsbehörden und insbesondere die dieser östlichen Provinz die Hilfsgüter der Unicef an die von Hurrikan Matthew Betroffenen verteilt haben“, sagte Colamarco am Ende der Reise.

Aufgeteilt in zwei Gruppen, hatten die Beamten des Kinderfonds der Vereinten Nationen Schulen und einige Gemeinden in Baracoa, Maisí, Imías und San Antonio del Sur besucht, um sich mit Kindern, Lehrern und Ortsbewohnern auszutauschen. Außerdem kam es zu



FOTO: VENCEREMOS.CU

Verschiedene Agenturen der UNO und andere Länder haben zu der Beschaffung von Hilfsgütern für die durch den Hurrikan Matthew betroffenen Bewohner Guantánamos beigetragen

Treffen mit lokalen Entscheidungsträgern und Vertretern der Sektoren Gesundheit, Wasser und Erziehung.

Während der Rundreise nahmen sie Kenntnis von der Verteilung der gesammelten Lieferungen mittels des CERF (Zentralfonds für das Handeln in Notfällen), der Verteilungsstrategie sowie der Wirkung in Familien und Schulen.

Unter den Lieferungen durch besagten

Fonds befanden sich Entwicklungskits für die frühe Kindheit mit Materialien, um Mädchen und Jungen Zugang zu Spiel und frühem Lernen zu verschaffen, Ausrüstung zu Erholung und psychosozialer Hilfe für Jungen und Mädchen, die durch den Notfall unmittelbar betroffen waren, und die Schulkästen mit Heften, Kreiden, Kladden, Pinseln, Bleistiften und anderem. •

Kuba Kurz

HEBERFERON – NEUES MEDIKAMENT GEGEN HAUPTKREBS

Auch wenn das Basalzellkarzinom nicht die Krebsart ist, die die höchste Sterblichkeitsrate unter den bösartigen Hauttumoren aufweist, so ist es doch der Hautkrebs, der in Kuba und weltweit am häufigsten auftritt. Für seine Behandlung stellt das neue Produkt Heberferon eine äußerst wirksame Alternative dar. Wie die nationale Koordinatorin der Sonderarbeitsgruppe im Gesundheitsministerium für diese Krankheit, Dr. Olainy Grey Lovio, mitteilte, ist das neuartige Arzneimittel ein wirksames Mittel für das fortgeschrittene Stadium dieser Krankheit. Es reduziert die Tumormasse und ist an schwierigen Stellen wie etwa um die Augen herum, wo ein chirurgischer Eingriff äußerst kompliziert ist, oder bei ausgedehnten Flächen von besonders großem Nutzen. Auch vom ästhetischen Standpunkt aus erweist sich das Medikament als positiv. Ferner hemmt es die Metastasierung des Tumors und das Erscheinen von Rezidiven und verbessert die Lebensqualität der Patienten. Da es seit Ende 2016 zur medikamentösen Grundversorgung des Landes gehört, kommt es in jedem Krankenhaus Kubas zur Anwendung. Jährlich kommt es in Kuba zu acht- bis neuntausend Fällen von Hautkrebs, eine Ziffer, die in den letzten zehn Jahren allmählich angestiegen ist. (ACN)

SOS FÜR KUBANISCHE FLORA

Eine alarmierende Nachricht für die Umweltspezialisten Kubas. Nachdem über 60 % der existierenden Flora des Landes untersucht wurde, hat sich ergeben, dass fast die Hälfte vom Aussterben bedroht ist. Die Daten, die kürzlich in der Roten Liste der Flora Kubas veröffentlicht wurden, stammen von 80 Experten, die 30 verschiedenen Einrichtungen des Landes angehören. Danach sind 25 Pflanzenarten der Insel bereits für ausgestorben erklärt worden und bei fast 20 % ist der Zustand kritisch.

Pinar del Río, Holguín, Santiago de Cuba und Guantánamo sind die Provinzen mit der größten Anzahl an gefährdeten Arten.

Wie aus der wissenschaftlichen Studie hervorgeht, sind die Hauptursachen dafür im Vordringen exotischer invasiver Arten, in der Abholzung, der Fragmentierung des Bodens, der Viehzucht, der Aufforstung und der Landwirtschaft zu sehen.

Die Fachleute sind der Auffassung, dass man aus diesem Grund die Naturgebiete miteinander verbinden und die gegenwärtig praktizierte Handlungsweise überdenken müsse. Außerdem sollte man die Bewaldung als Indikator für den Schutz der Vegetation nicht überbewerten.

Der Präsident der Kubanischen Gesellschaft für Botanik, Alejandro Palmarola Bejerano, führte aus, dass in der Roten Liste der Stand des Artenerhalts von 1.627 verschiedenen Pflanzenarten enthalten sei.

Er sagte, dass aufgrund dieser Studie den zuständigen Organen jetzt die wirkliche Lage der kubanischen Flora bewusst geworden sei und dringlich Maßnahmen ergriffen werden müssten, damit die natürlichen Werte des Landes nicht verloren gingen.

Kuba ist weltweit das pflanzenreichste insulare Gebiet, eines der sieben Länder mit der höchsten Prozentzahl an endemischen Pflanzen und es ist die Insel mit der höchsten Zahl an Arten pro Quadratkilometer. (ACN)

VENEZUELA SCHICKT MATERIAL ZUM WIEDERAUFBAU DER BRÜCKE ÜBER DEN TOA

Am 23. Februar traf das venezolanische Schiff AB Esequibo Tango 62 der Bolivarischen Flotte mit Material und Ausrüstung für den Wiederaufbau der von Hurrikan Matthew zerstörten Brücke über den Toa Fluss im Hafen der Bergbaustadt Moa ein. Diese erste von fünf geplanten Lieferungen enthielt 444 Tonnen an Baumaterial bestehend aus Wellblech, Rohrleitungen und verschiedenartigen Materialien und besonderer Ausrüstung. Marinekapitän Henry Javier Gamarra, der das Schiff von Venezuela nach Kuba steuerte,

sagte, dass diese Ladung einen großen revolutionären Inhalt habe; es ermögliche die Beziehung zwischen beiden Bruderländern zu konsolidieren und entspreche der von Hugo Chávez und Fidel Castro erarbeiteten Strategie, der beiden Männer, die wegen ihrer Kämpfe für die Freiheit die Geschichte der Welt geprägt hätten.

Der Chef der internationalen Hilfsorganisation Simón Bolívar, Major Germain Veloz, der an der Spitze einer Gruppe venezolanischer Techniker reiste, sagte, dass man zusammen mit kubanischen Fachkräften am Aufbau einer neuen höheren Brücke arbeiten werde. Für den Bau dieser neuen Brücke wird zur Errichtung der Pfeiler, auf denen der Überbau aus jeweils 50 Meter mit Stahlbeton verkleideten langen Metallträgern ruht, mit einer Spezialausrüstung gearbeitet. Die alte Brücke war während des Hurrikans Matthew im Oktober 2016 zerstört worden. (Granma)

ZUCKERMUSEUM ALS TOURISTISCHE OPTION

Mehr als 38.400 Touristen besuchten im Jahr 2016 das Museum der Zuckerindustrie Marcelo Salado in Caibarién. Angezogen wurden sie von der Sammlung aus Lokomotiven und Mühlen der kubanischen Zuckerproduktion.

Der Themenpark stellt 30 Dampflokomotiven aus, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts ihren Dienst versahen. Die Leiterin des Museums, Lisett Díaz, versichert, sie seien einzigartig in Kuba und stellen die Hauptattraktion des Zentrums dar. Sie sagte, dass besonders viele Arbeiter aus dem Eisenbahn- und dem Zuckerrohrbereich verschiedener Länder das Museum besuchten. Sie alle würden die Qualität der Ausstellung loben und sich mit den Spezialisten über technische Themen austauschen.

Zu den Angeboten des Museums zählt auch eine Rundfahrt zum äußeren Teil des Ortes in einem Zug, der durch eine vom Beginn des 20. Jahrhunderts stammende Dampflokomotive gezogen wird.

Die größte Zahl der Besucher kommt aus den Vereinigten Staaten, Frankreich und Kanada. (ACN)

HAITIANISCHE FLUGLINIE SUNRISE AIRLINES FLIEGT NACH HAVANNA

Die haitianische Fluglinie Sunrise Airways hat am 23. Februar mit einem Airbus 320 ihre Flüge vom Flughafen der haitianischen Hauptstadt Port-au-Prince nach Havanna aufgenommen. In einer Pressekonferenz in Havanna sagte der Präsident der Fluggesellschaft, Philippe Louis Bayard, dass zweimal pro Woche, jeweils donnerstags und sonntags, diese Flüge durchgeführt würden. Die seit über zwei Jahrhunderten bestehende Freundschaft zwischen Kuba und Haiti könnte durch einen Austausch erweitert werden, wozu eine Flugverbindung zwischen beiden Hauptstädten enorm wichtig sei.

Die haitianische Botschafterin in Kuba, Geri Benoit, erinnerte daran, dass es die Ideen und Initiativen des *Comandante en Jefe* Fidel Castro waren, die den kubanischen Missionen in Haiti den Antrieb gaben.

Sunrise Airways hatte seine Flüge nach Kuba mit Reisen nach Santiago de Cuba begonnen, dann Camagüey seiner Route hinzugefügt und jetzt mit Havanna ein drittes Ziel aufgenommen. (PL)

STELLVERTRETENDE AUSSENMINISTERIN DEUTSCHLANDS ZU BESUCH IN KUBA

Die stellvertretende Außenministerin Deutschlands Maria Böhmer sprach mit ihrem kubanischen Kollegen Rogelio Sierra und beide bekräftigten den Wunsch zur Konsolidierung und zum Ausbau der bilateralen Beziehungen. Der Besuch der deutschen Ministerin ist ein weiteres Zeichen für das Interesse Deutschlands, seine Präsenz in Kuba zu erweitern und die Chancen zu nutzen, die Kubas Wirtschaft ausländischen Investitionen bietet.

Wie aus der Website der deutschen Botschaft in Havanna hervorgeht, erreichte im Jahr 2014 der bilaterale Handelsaustausch 224 Millionen Euro. Im gleichen Zeitraum kamen 140.000 deutsche Touristen nach Kuba. (ACN) •